

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

14.8.1923 (No. 222)

# Karlsruher Tagblatt

Abdruckpreis  
vom 1. bis 15. August:  
in Karlsruhe: in un-  
terer Geschäftsstelle und in  
unseren Ausgabestellen ab-  
geholt 42 000.—, frei Haus  
abgeholt 45 000.—;  
auswärts: durch un-  
seren Agenturen bezogen  
45 000.—.  
Einzelverkaufspreis: 3000 M.

Verlag, Schriftleitung und  
Geschäftsstelle: Ritterstraße 1,  
Postfach Nr. 9547  
Karlsruhe.

Wachstumszeit:  
die Ggelo. Monarchienzeile  
oder deren Raum 18 000;  
auswärts 20 000; Na-  
milienanzeigen und Stellen-  
anzeigen 10 000; Bekann-  
theitsanzeigen 50 000; an er-  
ster Stelle 60 000.  
Abgabe nach Tarif.  
Anzeigenannahme bis 8 Uhr  
mittags; kleinere Anzeigen  
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Druckereischicht:  
Geschäftsstelle Nr. 18,  
Berliner Nr. 21 und 297,  
Schriftleitung Nr. 20,  
Dauerschreibe Nr. 19.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verredakteur: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Erich Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badi- und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl  
Scho; für Anzeigen: Heinrich Ehrhart, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. G. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Jäger, Berlin-Konigs. Poststr. 87. Telefon-Zentrum 428.  
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksa- chen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifolgt ist. Erscheinende der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Dienstag, den 14. August 1923

Nr. 222

## Das neue Reichskabinett.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-  
schrieben:  
Gegen Abend waren die Arbeiten des neuen  
Reichskanzlers besonders mit Bezug auf die  
Regierungserklärung, mit der er vor den  
Reichstag treten will, noch nicht so weit ge-  
kommen, um schon jetzt das neue Kabinett und  
sein Programm dem Reichstag zu präsentieren.  
Es wurde dem Reichstag mitgeteilt, daß die für  
den Reichstag festgesetzte Vollziehung des Reichstags  
nicht mehr stattfinden, sie soll heute abgehalten  
werden. Aus dieser Verschiebung der Plenar-  
sitzung ist zu schließen, daß die Bildung des  
Kabinetts nicht ohne Schwierigkeiten abgegangen  
ist. Was die Ministerliste anbetrifft, so sind jetzt  
endgültig vorgegeben:

Für das Reichsfinanzministerium Dr. Hil-  
ferding (Soz.),  
für das Reichswirtschaftsministerium v. Rau-  
mer (D. Vp.),  
für das Reichsverkehrsministerium der bis-  
herige Innenminister Deser;  
vom bisherigen Kabinett sollen die Minister  
Brauns (Arbeitsministerium), Dr. Luther  
(Ernährungsministerium) und voranschicklich  
auch Dr. Gessler als Reichswehrminister in  
das neue Kabinett übertreten.

Wiesentzler soll der Sozialdemokrat Robert  
Schmidt werden,  
Reichsaußenminister der bisherige Gesandte  
beim Vatikan Freiherr von Bergen.  
Reichsinnenminister wird der sozialdemokra-  
tische Chefredakteur der „Rhein. Volkszeitung“  
in Köln, der Reichstagsabgeordnete Soll-  
mann. Der bisherige Reichspostminister Ein-  
galt tritt zurück. Sein Posten ist noch nicht besetzt.  
Er ist für das Zentrum vorbehalten.

Als besondere Neuigkeit in dem Verhältnis  
zwischen dem Reich und Preußen ist fol-  
gendes zu verzeichnen: Der Reichskanzler  
Dr. Stresemann tritt als Minister ohne Portefeuille  
in die preussische Regierung ein. Der  
preussische Ministerpräsident Brauns tritt dafür  
als Minister ohne Portefeuille in die Reichs-  
regierung ein.

Zwischen den Parteien der neuen großen Re-  
gierungscoalition herrscht volle Einmütigkeit  
über das Programm des Kabinetts. Nach Mit-  
teilungen von unterrichteter Seite läßt sich Dr.  
Stresemanns Programm wie folgt zu-  
sammenfassen:

1. Fortsetzung des passiven Widerstandes im  
Ruhrgebiet bis zur Wiedererlangung der vollen  
wirtschaftlichen und politischen Verfügungsge-  
walt im Einbruchgebiet.
  2. Unbedingte Aufrechterhaltung der absoluten  
deutschen Souveränität im gesamten besetzten  
Gebiete.
  3. Durchführung aller erforderlichen wirtschaft-  
lichen und finanzpolitischen Maßnahmen mit  
höchster Energie.
  4. Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung  
mit allen Mitteln der Staatsautorität.
- Im übrigen ist das Programm der neuen  
Regierung in der Hauptsache in Stresemanns  
letzter Reichstagsrede festgelegt.

### Die Montagssitzung des Reichstages verschoben.

Berlin, 13. Aug. (Drahtber.) Verschiedene  
Anschlüsse des Reichstages taaten heute vormit-  
tags. So hat der Steuerminister die Vorlage  
einer Soldatenliste zu Ende beraten. Die  
für nachmittags 3 Uhr angesetzte Vollziehung  
wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.  
Im Laufe des Vormittags hat eine einnehmende  
Ausprache zwischen Dr. Stresemann und dem  
abwesenden Reichskanzler Dr. Cuno stattgefun-  
den.

### Pariser Stimmen zum Regierungswechsel.

Paris, 13. Aug. „Matin“ sagt, von Strese-  
mann wisse Frankreich nicht viel mit Ausnahme  
der Tatsache, daß er die Ueberzeugung haben  
soll, daß Deutschland nichts von England zu er-  
warten habe, und daß es keine Rettung nur an  
der Seite Frankreichs finden werde. Der  
„Gaulois“ wirft die Frage auf, ob Strese-  
mann den Versuch machen wolle, sich mit Frank-  
reich zu verständigen. Weiter sei eine Möglich-  
keit noch vorhanden gemeint. Jetzt sei es aber  
nicht mehr, nachdem man die englische Note  
kenne. Es sei in der Tat zu befürchten, daß

das Kabinett Stresemann es für vorteilhafter  
finden werde, sich der britischen These anschlie-  
ßen, die sich den Vorschlägen des Kabinetts  
Cuno nähert, besonders bezüglich der Feststel-  
lung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch  
eine internationale Sachverständigenkommission.  
Frankreich müsse sich also darauf gefaßt machen,  
daß die Berliner Regierung an den Vorschlägen  
Baldwins festhalte, und es sei zu befürchten, daß  
eine neue Ära von Schwierigkeiten beginne.

### Fortsetzung des passiven Widerstandes.

Berlin, 13. Aug. (Drahtber.) Zwischen der  
bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der So-  
zialdemokratie besteht, dem „Berliner Tagebl.“  
zufolge, Einigung darüber, daß in der Politik  
des passiven Widerstandes keine Änderung ein-  
treten soll. Innenpolitisch sollen zunächst alle  
wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen  
durchgeführt werden, die bereits vom Kabinett  
Cuno in Angriff genommen worden sind.

### Einstellung der Reparations- lieferungen.

Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht.) Deutschland  
hat nach dem Ruhrstreik versucht, die Reparati-  
ons- und Restitutionslieferungen an die an  
dem Ruhrstreik nicht beteiligten Mächte auf-  
rechtzuerhalten, obwohl durch die Abschneidung  
der Rheinlande und des Ruhrgebietes die wich-  
tigsten Gebiete Deutschlands für die Ausfüh-  
rung und die Reichseinnahmen weggefallen  
waren. Deutschland erbrachte damit den Be-  
weis seines guten Willens bis zum äußer-  
sten. Die jetzige Situation, die durch einen  
Dollarkurs von über 5 Millionen Mark charak-  
terisiert ist, verlangt die Zusammenfassung aller  
Kräfte Deutschlands, um der Bevölkerung den  
Hunger abzuwehren. Gegenüber diesem Ziel  
müsse alles andere zurücktreten. Die Reichs-  
regierung ist daher gezwungen, vorübergehend  
die im Vertrag von Versailles vorgesehenen  
Sachlieferungen auch an England, Griechenland,  
Portugal und Rumänien einzustellen,  
da gerade deren Finanzierung das Budgetdefizit  
und die Inflation zum wesentlichen Teil hervor-  
gerufen hat. Allein die bis jetzt übernommenen  
und noch nicht bezahlten Sachlieferungen erfor-  
dern beim jetzigen Stand eine Aufwendung von  
30 Billionen Papiermark. Wenn dazu  
noch weitere Sachlieferungsverpflichtungen  
treten würden, würde der Erfolg der vom Reichs-  
tag augenblicklich beratenen Steuerreform und  
der Goldanleihe von vornherein in Frage  
gestellt sein. In Anbetracht der großen Schwie-  
rigkeiten, die Italien in der Beschaffung der  
für seine Wirtschaft notwendigen Kohlen findet,  
wird aber versucht, die Kohlenlieferun-  
gen an Italien fortzusetzen. Der Ent-  
schluß der Reichsregierung bedeutet keineswegs  
die endgültige Einstellung der Reparations-  
lieferungen. Die nach dem Vertrag von Ver-  
sailles bestimmten Sachlieferungen werden viel-  
mehr wieder aufgenommen werden, so-  
bald die Reichsfinanzen und die Währungs sicher-  
gestellt sind. Die hiernach eintretende Ein-  
stellung des freien Sachlieferungsverkehrs bedingt  
den Erlaß einer Rechtsverordnung, die privat-  
rechtliche Leistung der Reichsregierung für den  
Fall zu vermeiden, daß, ungeachtet der Einstel-  
lung, Verträge im freien Sachlieferungsverkehr  
beschlossen und von der Reparationskommission  
genehmigt werden. Das Reichsministerium für  
den Wiederaufbau hat deshalb unter dem 11. August  
eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge der  
freie Sachlieferungsverkehr vor-  
läufig eingestellt wird, soweit die Ver-  
träge bis zum 11. August nicht entweder durch  
den Ablauf der Frist endgültig geworden oder  
von der Reparationskommission und der deut-  
schen Arbeitsgemeinschaft in Paris als end-  
gültig genehmigt worden sind. Die bis  
zum 11. August derart ausgeführten Verträge  
werden also noch ausgeführt. Dagegen werden  
die Verträge, die bis zum 11. August einschließ-  
lich die endgültige Genehmigung der Repara-  
tionskommission nicht erhalten, von der deut-  
schen Regierung nicht für bindend anerkannt.

### Beislagnahme der Kohlen- gruben angeordnet.

Paris, 13. Aug. Wie „Petit Journal“ aus  
Koblenz meldet, hat die Rheinlandkommission  
die Beislagnahme der Kohlenaruben im besetz-  
ten Gebiet angeordnet.

### Die Lage in Essen.

Köln, 12. Aug. Infolge der mangelnden  
Kohlaufuhr kann die Stadt Essen die Lieferung  
von Leucht- und Kochgas nicht mehr in vollem  
Umfange durchführen. Von morgen kann nur  
noch in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis

2 Uhr nachmittags Gas geliefert werden. Im  
Zusammenhang mit den Sprengattentaten an  
der Bahnlinie Essen-Wülfrath sind über Essen  
neue Sanktionen verhängt worden, und zwar die  
Einstellung des Straßenbahnverkehrs im wes-  
entlichen Stadtteile und eine Verkehrsperre von  
Mittags 8 Uhr bis morgens 5 Uhr auf die Dauer  
von acht Tagen.

### Todesopfer.

Düsseldorf, 13. Aug. Nach einer Meldung aus  
Düsseldorf ist in der Nacht vom 9. auf 10. August  
ein Deutscher an der Eisenbahn bei Brackel, öst-  
lich von Dortmund, von einem französischen  
Polen erschossen worden.  
Nach einer Meldung aus Aachen ist eine  
deutsche Frau von einem belgischen Soldaten im  
Aachener Wald bei der Besetzung der Gegend von  
Vallenberg getötet worden. Die Bewegun-  
gründe zur Tat könne man nicht.

### Kontrolle der Rheindampfer.

Mainz, 13. Aug. Wie die Rheinlandkommissi-  
on mitteilt, findet von jetzt ab eine Kontrolle  
aller Rheindampfer der Rheinlande statt. An  
jedem Landungsplatz werden die Rheindampfer zu  
einem in der Nähe gelegenen Raume geführt,  
wo die Personalisten festgehalten werden. Keiner  
der bestehender Landungsplätze soll vorläufig  
aufgehoben werden.

### Die Sperre.

Rheinsheim, 10. Aug. Die Franzosen haben  
seit vorgerate abend die Brücke über den Rhein  
wieder gesperrt. Die Gründe hierwegen konn-  
ten nicht erfahren werden. Glücklicherweise ist  
das Getreide von den linksrheinischen Feldern  
fast vollständig eingebracht. — In den letzten  
Tagen passierten wieder eine größere Anzahl  
Ausgewiesener die Brücke.

### Auswärtige Angelegenheiten.

Ludwigshafen, 10. Aug. Zur Aufrechterhal-  
tung der Versorgung der Stadt Ludwigshafen  
mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln ist von der Be-  
satzungsbehörde eine Milde rung für Händler  
in Lebensmittel, Vieh, Kohlen u. dergl., wie  
bei der letzten Sperre, zugelassen worden, in-  
sofern diese Personen Vorausspäße erhalten, die  
sie berechtigen, zu gewissen Tagesstunden ihre  
Ereuanstoffe in das besetzte Gebiet zu befördern.

### Der Druck auf die Eisenbahner.

Wiesbaden, 13. Aug. Das französische Kriegs-  
gericht hat den Eisenbahnschloffer Karl Weiser  
aus Oppenheim zu einem Jahr Gefängnis und  
5 Millionen Mark Geldstrafe und den Eisenbahn-  
schloffer Philipp Weiserling aus Oppenheim zu  
6 Monaten Gefängnis und 5 Mill. M. Geld-  
strafe verurteilt, weil sie von Darmstadt aus  
Streikgebote, die auf Verlangung des passiven  
Widerstandes einwirkten sollten, in Empfang ge-  
nommen haben sollen.

### Aus der Pfalz.

Ludwigshafen, 10. Aug. Aus dem Eisenbahn-  
direktionsbezirk Ludwigshafen wurden am 7.  
und 8. August 54 Eisenbahnbeamte mit Frauen  
und 89 Kindern von den französischen Besat-  
zungsbehörden ausgewiesen. — Die Franzosen  
räumen zurzeit die aus dem Eisenbahnbau-  
material am 23. Juni herrührenden Trümmer  
auf. Bis jetzt haben sie acht verträmmerte  
Eisenbahnwagen nach Würth verbracht.

### Aus dem Offenburger Gebiet.

Offenburg, 13. Aug. (Drahtber.) Auf An-  
ordnung der Franzosen haben die Stadträte  
Wunsch, Schimpf und Köber der Reihe  
nach die Verantwortung der Stadtverwaltung  
übernommen, nachdem diese seitdem auf der Ge-  
samtheit geruht hat.

Kehl, 13. Aug. Von dem französischen Militär-  
postgericht wurden in der letzten Sitzung  
41 Fälle verhandelt. Darunter wurden der Ei-  
senbahnarbeiter Degenhuf wegen verbotenen  
Waffenbesitzes zu 500 000 M. Geldstrafe ver-  
urteilt, der Eisenbahnarbeiter Böcher aus  
dem gleichen Grunde zu 100 000 M. Wegen  
Vergehens gegen die Verkehrsbestimmungen wurde  
gegen 16 Personen, größtenteils Eisenbahn-  
beamte bzw. Arbeiter verhandelt. In acht Fäl-  
len erfolgte Freisprechung, in den übrigen acht  
Fällen wurden Geldstrafen von 100—200 000 M.  
ausgesprochen. Wegen Vergehens gegen die  
Verkehrsbestimmungen und gleichzeitigen Trans-  
portes von Geldbeständen, die bestimmt sind, die  
passive Resistenz aufrecht zu erhalten, wurde ge-  
gen 22 Personen verhandelt, auch hier erfolgten  
zum großen Teil Freisprechungen, zum andern  
Teil Verurteilungen zu 0,2 bis 2,2 Mill. M.  
Geldstrafe. Das französische Berufungsgericht in  
Kehl verurteilte vier Fälle. Die Wirtn Kempf  
aus Elgersweier, die wegen Ueberwärtens zu  
einer Freiheits- und Geldstrafe in erster In-  
stanz verurteilt worden war, erhielt in der Be-  
rufungsinstanz nur Geldstrafe. Der Wirtn Kraut  
wurde freigesprochen. In den übrigen Fällen  
wurden die Urteile der ersten Instanz aufrecht-  
erhalten.

## Das Verbrechen an der Ruhr.

Aus dem Wortlaut der englischen Antwort an  
Paris.

Das Londoner Blatt „Westminster  
Gazette“ sagt, der überaus deutliche Zug  
der britischen Note an Frankreich sei die  
Beurteilung der Politik der Besetzung  
der Ruhr aus juristischen Gründen. Nach  
britischer Auffassung sei somit alles was  
im Ruhrgebiet geschähe, Geldstrafen,  
Einfrierungen und Ausweisungen,  
rechtswidrig.

Die englische Antwort an Paris liegt nun im  
Wortlaut vor. Hochbedeutend in dieser An-  
wort ist die offene Feststellung der Rechtswidrig-  
keit der Ruhrbesetzung. Die britische Regierung  
erklärt hierzu unter § 30 des Schreibens:

Während die britische Regierung zu erkennen  
gegeben habe, daß sie gewillt ist, sich dem guten  
Rat an Deutschland anzuschließen, ohne Ver-  
zögerung die Verfügungen zurückzuziehen, die  
den passiven Widerstand mit verursacht  
und gefördert haben, könne sie andererseits  
keineswegs die Teile unterzeichnen, die  
letzterer bedingungslos aufgehoben werden  
müsse, weil er dem Versailler Vertrag wider-  
spräche. Die französische und die belgische Re-  
gierung seien der Ansicht, daß die Besetzung  
durchgeführt werden mußte kraft der Befugnisse,  
die in § 18 Anhang 2 Teil 8 des Friedensver-  
trages enthalten seien.

Die deutsche Regierung habe konse-  
quent behauptet, daß eine derartige Maßnahme  
bei angemessener Auslegung dieses § 18 nicht in  
die Kategorie der wirtschaftlichen und finan-  
ziellen Vorkehrungen und Reparationen oder unter  
die Maßnahmen falle, die im Vertrag mit den  
Worten „solcher und anderer Maßnahmen“ an-  
geführt sind.

Die höchste juristische Autorität in  
Großbritannien habe der britischen Regierung  
ein Gutachten abgegeben, das sagt, daß die Be-  
hauptung der deutschen Regierung wohl be-  
gründet ist. Die britische Regierung habe  
niemals ihre Ansicht geäußert, daß die fran-  
zösisch-belgische Anbraktion, ganz abgesehen von  
der Frage der Zweckmäßigkeit, nicht eine  
Sanktion ist, die durch den Vertrag selbst  
autorisiert wird.

Sie würde jedoch vollkommen bereit sein,  
diese oder irgend eine andere Meinungs-  
äußerung bezügliche der legalen Auslegung  
zahlreicher Bestimmungen des Vertrages, soweit  
sie nicht durch die endgültige Entscheidung der  
Reparationskommission entschieden werden könn-  
ten, an dem internationalen Ge-  
richtshof in Haag oder ein anderes ge-  
eignetes Schiedsgericht verweisen zu lassen.

Nach Ansicht der britischen Regierung könne  
nicht rechtmäßig behauptet werden, daß  
diese Maßnahmen, die die Alliierten unter § 18  
in gewissen dringenden Fällen zu ergreifen be-  
fugt sind, die militärische Besetzung  
von Gebieten einschließt. Eine derartige  
Besetzung falle unter die besonderen Bestim-  
mungen des Teiles 14 des Vertrages, der die  
Garantien behandelt. Das Recht, das links  
Rheinufer und die Brückenköpfe zu besetzen, sei  
den Alliierten gegeben worden als Garantie für  
die Durchführung des Vertrages.

Außerdem bestimmt der Artikel 430 besonders,  
daß, wenn die Reparationskommission finde, daß  
Deutschland sich weigere, seine Verpflichtungen in  
Bezug auf die Reparationen oder einen Teil da-  
von nach den Bestimmungen des Vertrages zu  
beobachten, die gesamten besetzten Gebiete oder  
Teile davon, die vielleicht bereits geräumt wor-  
den seien, unverzüglich wieder besetzt wer-  
den. Es würde nicht sein, ausdrücklich eine der-  
artige Wiederbesetzung im Falle eines Verzuges  
mit den Reparationen zu bestimmen.

Wenn die britische Regierung sich bisher ent-  
halten habe, formell die Legalität der Besetzung  
als nicht durch den Vertrag begründet anzusehen,  
so habe sie das nur getan in Uebereinstim-  
mung mit dem Geiste der Erklärung, die Bonar  
Law auf der Pariser Konferenz im letzten Jan-  
uar abgegeben hat, daß die englische Regierung  
wünsche, irgend welche Benachteiligung für ihre  
Alliierten zu vermeiden.

Die britische Regierung würde auch jetzt nicht  
die Frage der Legalität aufgeworfen haben, wenn  
sie nicht dazu aufgefordert worden  
wäre. Die französische und die belgische Re-  
gierung haben dargelegt, daß, wenn sich Großbritan-  
nien der Ruhrbesetzung anschließen hätte, so  
hätte es keinen passiven Widerstand gegeben.  
Es war England jedoch in Anbetracht der In-  
sichten, die die englische Regierung sowohl bezüg-  
lich der Legalität wie auf den praktischen Wert  
der Besetzung habe, nicht möglich gewesen, daran  
teilzunehmen. Aber selbst wenn sie es getan  
hätte, selbst wenn der passive Widerstand nie-  
mals eingeleitet worden wäre oder wenn er jetzt  
schon zu einem Ende gelangen würde, so sei nicht  
klar, wie dies das Problem der Reparationen  
einer Lösung näher bringen würde.

Die französische Regierung habe erklärt, daß  
der Zweck der Besetzung nicht die Ab-

lung von Reparationen gewesen sei, sondern das Brechen des deutschen Widerstandes und die Schaffung des Willens zum Zahlen. Aber der Zahlungswille sei zweifellos ohne die Macht zum Zahlen. Diese Macht werde rasch abnehmen und schließlich vollkommen erlahmen durch eine fortdauernde Besetzung mit ihrem Bürgerkrieg gegen die wichtigsten Mittelpunkte der Produktion und die am höchsten und delikatesten organisierte deutsche Industrie.

**Wider die englische Note.**

Paris, 13. Aug. (Eig. Drahtber.) Wie der Antragseigentümer mitteilt, wird Poincaré auf die große englische Note mit einer Gegennote antworten, die ebenso wie die englische Note 67 Paragraphen umfassen wird, eventuell sogar einen Paragraphen mehr, in dem Frankreich seinem weltlichen Erkennen Ausdruck geben wird, das es über die Darlegungen der englischen Regierung empfindet. Die Note wird in etwa 8-10 Tagen abgehandelt werden. Sie wird, worauf der Antragseigentümer besonders hinweist, gleichzeitig Nachdruck auf die Widerlegung der englischen Erklärung legen, daß die französisch-belgische Abmachung den Bestimmungen des Versailleser Vertrages widerspreche.

Paris, 13. Aug. (Eig. Drahtber.) Heute oder morgen wird das französische Gelbbuch erscheinen, das unmittelbar darnach veröffentlicht wird. Es wird noch größeren Umfang haben als das englische Gelbbuch, weil nach dem englischen Beispiel auch Noten aus früherer Zeit veröffentlicht werden sollen.

**„Ein letzter Versuch“.**

Paris, 13. Aug. Das Blatt „Le Nouvelliste“ veröffentlicht Äußerungen des deutschen Sozialisten Dr. Breitscheid gegenüber einem französischen Auswärtigen. Dr. Breitscheid soll u. a. gesagt haben: „Der verständlichen Stimmung nach dem Kriege folgte in den Massen eine steigende Erregung gegen Frankreich, die von den Monarchisten, Nationalisten und Kommunisten ausgenutzt wird. Trotzdem wollen wir noch einmal einen Versuch machen und einen Plan vorlegen, der als Grundlage für eine mögliche Übereinkunft dienen kann. Wir denken an Besprechungen, damit die Arbeit im Ruhrgebiet wieder aufgenommen werden kann, unter gewissen Bedingungen, wie Wiedereinsetzung der vertriebenen Beamten, Amnestie für die Verurteilten, Aufhebung der schikanösen Maßnahmen, der Kriegergerichte und dergleichen. Um den Preis solcher Maßnahmen der Gerechtigkeit sind wir bereit, in allem Eifer und mit aller Ehrlichkeit an der Ausbeutung des Ruhrgebietes mitzuarbeiten. Die französische Regierung muß zeigen, welches ihre wahren Ziele sind und ob sie bereit ist, der Welt den Frieden zu geben.“

**Verbot der Devisenspekulation in Belgien.**

Paris, 13. Aug. Nach einer „Temps“-Meldung aus Brüssel hat Ministerpräsident Theunis dem König einen Erlaß zur Unterschrift vorgelegt, der die Devisenspekulation verbietet. Es werde eine Liste der Institute aufgestellt werden, denen der Devisenhandel gestattet sei. Realistische private Spekulation werde unterbunden und mit erheblichen Geld- und Gefängnisstrafen bedroht.

**Kartoffelausfuhrverbot in Belgien.**

Paris, 10. Aug. Wie die Blätter aus Brüssel melden, erlassen heute eine Verordnung, die die Ausfuhr von Kartoffeln verbietet. Die Verordnung hängt mit dem Sinken des belgischen Franken zusammen.

**Pariser Sorgen um den Wert des Franken.**

Paris, 13. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel ist der Ministerrat gestern zusammengetreten und hat verschiedene Maßnahmen betreffend die Devisenkontrolle beschlossen.

**Reise nach dem Nordkap.**

**Norwegische Fjords.**

Von Hermann Horn.

Der „General San Martin“ von der Stines-Linie kam auf seiner Nordlandreise schon am zweiten Tage an die norwegische Küste. Man weiß, dort in der Ferne, der blaue Streifen ist Land, und guckt sich die Augen bis zur Längeweite aus, und dann verschwimmt man in irgend einem Winkel doch die Zeit und ist auf einmal da. Von unserem vielstündigen General überfah man ein kahles, graubraunes Vorgebirge runder Kegel, die wie düstere, übereinander gestaffelte Zeltbogen ausstehen. Sie waren erst recht und dann auch links; und weit und breit gab es kein lebendes Wesen außer still schwebenden, weißen Möwen. Dann rüdte das Land näher, Neuchternerdünen tauchten auf, nun das erste Haus dicht am Strande, dort noch eins und gegenüber auf der andern Seite des Fjords plötzlich in einer Mulde das erste Grün, und wie dem Auge gerade die Freude geworden, dehnt sich an Steinerbord eine melancholische, branne Hügelreihe aus, in die sich grüne Wiesen und Bäume in wunderbar milden, gesättigten Farbtönen einfügen. Dort neben der einfachsten Form eines Hauses winkt ein grünrötlich und rot-mittleres Mädchen, und als bewegte sich vor uns eine Drehbühne, liegt unverhofft ein kleines unbekanntes Dörfchen uns gegenüber. Wie ein Schrottschuß auf einem Blatt Papier liegen die Häuser gehäuft und einzeln durcheinander.

Allgemach wurden die Berge höher, trugen zwischen Schnee auf Kuppeln und Sätteln, und weiße Wasserbänder rieselten die braunen Felsenwände hinab. Später einmal war das Wasser in Röhren gesammelt und trieb ein Elektrizitätswerk.

Als es schien, als sei das Wasser vor uns mit dunklen Inseln verschlossen, vergrößerte der Stinesdampfer die Fahrt, und während wir drüben am Ufer Landungsstege und in einer Bucht verborgene einen Dampfer feststellten, donnerte der Anker in die Tiefe und die Meldung kam: „Schiff geht zurück“. Und schon trieben wir in unserem Kielwasser, das geheimnisvoll sprudelnd sich auf der Oberfläche dennoch sich eine glatte weisgedeckte Fläche schuf, die sich aus der Tiefe ein buntes Grün mitgebracht zu haben schien. Von der Höhe unseres obersten Deckes sahen wir Barfassen und Ruderboote ankomen.

**Die Hoffeuern.**

Die zur Behebung der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten vom Reichstag gefassten Beschlüsse sind folgende:

**Rhein- und Ruhrabgabe.** Diese ruht auf den Einkommenssteuervoraussetzungen für August, Oktober und Januar und verlangt den doppelten jeweiligen Betrag dieser Einkommenssteuervorauszahlung. Die Vorauszahlungen selbst werden vom 23. August auf das 40fache erhöht. Der s. B. für 1922 eine Million Einkommenssteuer zu zahlen hatte, hat im August, Oktober und Januar je 100 Millionen vorauszahlen und 200 Millionen Rhein- und Ruhrabgabe, also je 500 Millionen zu zahlen. Dabei können die Ratenzahlungen bei weiterer Verschlechterung der Mark weiter erhöht werden.

**Automobilsteuer.** Sie beträgt nunmehr das 50fache der am 1. September geltenden Höhe. Es sind zum Beispiel für einen 2,5-PS-Wagen 900 Millionen Steuer zu zahlen.

**Besteuerung der Betriebe.** Dieses neue Steuergesetz sieht vor, daß die industriellen, Handels- und Gewerbebetriebe einen einmaligen Betrag des Steueransatzes von Arbeitslohn für sechs Monate als besondere Gabe zu entrichten haben. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben für je 2000 M. Mehrertragswert 6 Monate lang je 1.50 Goldmark zu zahlen. Das Steuerzinsgesetz gibt dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung zu Zuschlägen, die die Geldentwertung und den Verzug ausgleichen sollen.

Bei den Verbrauchsteuern ist beschlossen worden, eine Erhöhung der Biersteuer und eine wesentliche Verkürzung der Zahlungsfrist bei nahezu allen Verbrauchsteuern eintreten zu lassen.

**Deutsches Reich**

**Neue Steuerzulagen für die Staatsbediensteten.**

Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter haben, wie uns aus ungenügendem Bericht mitgeteilt wird, zu dem Ergebnis geführt, daß in der Klasse A der Stundenlohn ohne Ortszuschläge für den Handwerker für die dritte Quartalswoche 145 000 Mark, für der ungelerten Arbeiter 136 000 Mark betragen soll.

**Forderung nach einem Wechsel in der Reichsbankleitung.**

Berlin, 13. Aug. Der „Montags Post“ zufolge haben sämtliche Parteien der großen Koalition beschlossen, dem Reichsbankdirektorium den Wunsch nach einem Wechsel in der Reichsbankleitung zu übermitteln.

**Zur Erleichterung des Geldverkehrs.**

6. Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtber.) Wie aus Kreisen der Berliner Großbank mitgeteilt wird, schweben Verhandlungen mit der Reichsregierung darüber, daß die Bank- und Postbeamten angewiesen werden, für eine bestimmte Zeit die von den Berliner Großbanken ausgesetzten Notchecks in Zahlung zu nehmen.

**Das Reich spart.**

Berlin, 10. Aug. Der Sparauschuß des Reichstages beschloß, im Verlaufe der Reichsreformansätze bis 1. Januar 1924 die Zahl der Angestellten bis auf 6000 gegenüber 13 000 am 1. Januar 1923 abzubauen.

**Um die Reichsbahn.**

Karlsruhe, 13. Aug. Wie uns geschrieben wird, hat der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter

in seiner Sitzung vom 3. Aug. eine Entschließung gefaßt, die sich entschieden gegen eine etwaige Abtrennung der bairischen Bahnen von der Reichsbahn wendet. Es wird erklärt, daß die deutsche Eisenbahnbeamtenchaft, einschließlich der bairischen Eisenbahner, entschlossen und mit allem Nachdruck den Kampf gegen alle Lösungsversuche führen und für ihren Teil dazu beitragen wird, daß die Einheit des Reiches auch auf dem Gebiet der deutschen Eisenbahnen lückenlos erhalten bleibt.

**Die Lage in Berlin.**

Berlin, 13. Aug. (Drahtber.) Von den Berliner Verkehrsmitteln sind nur noch die städtische und die Ringbahnen in Betrieb. Die Lage in der Berliner Industrie ist noch ungeklärt. Während in einzelnen Werken die Arbeiter erschienen sind und teilweise auch arbeiten, sind sie in anderen Betrieben fern geblieben, hauptsächlich weil infolge der Zahlungsmittelknappheit ihnen die Löhne nicht ausgezahlt werden konnten. Für morgen vormittag ist eine Sitzung der Zentralarbeitsgemeinschaft einberufen, die eine Klärung der Lage herbeiführen soll.

Die Bundesvorstände des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes erlassen einen Aufruf, in welchem erneut auf den Aufruf vom 26. Juli verwiesen wird gegen die gemeinschaftliche Aktion mit den Kommunisten. Die Kommunisten, so heißt es weiter, kennen keine andern Mittel gegen die Wille des Volkes als Demonstrationen und Generalstreik. Diese Sinnlosigkeiten können die Gewerkschaften nicht mitmachen. Die neue Regierung könne sich nur halten, wenn sie die Forderungen der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei erfüllt. Durch einen Generalstreik würde die Erfüllung dieser Forderungen unmöglich gemacht. Alle Arbeiter und Angestellten würden aufgerufen, trotz des kommunistischen Druckes die Arbeit fortzusetzen resp. wieder aufzunehmen.

Um 1 Uhr nachmittags hat die Hochbahn infolge der kommunistischen Besetzung des Betriebes wieder einstellen müssen. Seitens des Betriebspersonals wird eine sofortige Auszahlung von 10 Millionen Mark pro Kopf gefordert. Man hofft, daß es zu einer Einigung kommt und die Hochbahn den Verkehr wieder aufnehmen kann.

**Belagerungszustand in Hamburg.**

Hamburg, 13. Aug. (Drahtber.) Bei Zusammenstößen war die Polizei zunächst der Menge gegenüber zu schwach. Es kam zu Entwaffnungen und Beamteneinhandlungen, bis die Verstärkungen eintrafen, die die Ordnung wieder herstellten. Schutzeinheiten, die täglich angegriffen wurden, machten von der Waffe Gebrauch. Eine Zivilperson wurde erschossen. Auf beiden Seiten wurden verschiedene Personen verletzt. Der Senat hat den Belagerungszustand über Hamburg verhängt. Die vollziehende Gewalt ist dem Senator übertragen worden, der gleichzeitig zum Regierungskommissar ernannt wurde.

**Wieder Schiebereien in Mannheim.**

Mannheim, 11. Aug. Die Polizeidirektion teilt mit: Am 8. August, abends zwischen 9 und 10 Uhr, haben auf dem Lüttenberg französische Soldaten, die offenbar angezogen waren, ohne jede Veranlassung acht Revolver- und Gewehrschläge vor der Polizeiwache abgegeben und mit Steinen und Blechdosen nach der Wache geworfen, so daß eine Scheibe an der Eingangstür zertrümmert wurde. Ob durch die Schieberei Personen verletzt wurden, ist noch nicht festgestellt. Während der Schieberei kam ein Straßenbahnwagen der Linie 7 von Sandhofen, der sofort anhält und 10 Minuten stehen blieb. Nachdem Ruhe eingetreten war, fuhr er weiter. Am Haupteisenbahnstraße 3 ist unter dem Fen-

ster des zweiten Stockes ein Geschloß sichtbar. Am Morgen des 9. August erschien auf der Lüttenberger Wache eine starke französische Patrouille, die sich über den Sachverhalt verläßt.

**Die Rede des Landtagspräsidenten**

bei der Verfassungsfeier in Karlsruhe.

Den Mittelpunkt der Verfassungsfeier, über die wir gestern früh berichtet haben, bildete die Rede des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner. Aus den umfangreichen Darlegungen wollen wir nachträglich folgendes wiedergeben. Dr. Baumgartner leitete seine Rede mit dem Hinweis ein, daß diese Feier zunächst eine machtvolle Kundgebung für die deutsche Republik auf demokratischer Grundlage sein soll, wie sie der Wille der deutschen Nation in der Reichsverfassung vom 11. August 1919 geschaffen hat. Zugleich aber soll diese Feier sein ein laut vernehmbarer Protest gegen die Gewalttätigkeit fremder Bedrücker auf deutschem Boden und ein Treuegelöbnis der Opferbereitschaft für unsere Brüder in den besetzten Gebieten an Rhein und Ruhr, an der Saar und der bairischen Heimat. Ausgehend vom Begriff „deutsches Volk“ entwarf der Redner dann ein Bild der deutschen Kämpfe um Einheit, Freiheit und soziale Gerechtigkeit, schilderte dann die Bedeutung der ersten deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt vor 75 Jahren und zeigte die Gründe, weshalb ihre Bemühungen um ein einheitliches deutsches Reich und um die staatsbürgerlichen Grundrechte der Deutschen scheiterten. Er charakterisierte dann die Verfassung des Reiches, das 1871 neu gegründet wurde.

Die alte Reichsverfassung hatte, so fuhr Dr. Baumgartner fort, in ihrer Einleitung verkündet, daß der König von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes mit den Landesherren der süddeutschen Staaten einen „ewigen Bund“ schloß, „zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechts, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes“. Das Reich war somit als ein Bund der deutschen Fürsten geschaffen worden, der ihrerseits diesem Reich seine Verfassung gegeben hat. Die neue Reichsverfassung vom 11. August 1919 beruht dagegen auf dem Grundsatze der Souveränität des deutschen Volkes. Das alte Reich war verschunden, an seine Stelle war das neue Reich als deutsche Republik in demokratischer Gestalt getreten. Volk und Reich sind jetzt eines. Das Reich ist und wird, wie deutsche Staatsbürger in der Gesamtheit, das ist der klare Ausdruck der Einleitungsparole der Verfassung, wo es heißt: „Das deutsche Volk hat sich diese Verfassung gegeben.“

Wenn heute von verschiedenen Seiten an der Weimarer Verfassung der deutschen Republik Kritik geübt wird, weil sie dem einen zu autoritär, dem andern zu sehr föderalistisch, oder dem einen zu wenig, dem andern zuviel an Demokratie, dem einen zu viel, dem andern zu wenig an sozialen Errungenschaften enthält, so mögen sich alle diese Kritiker wieder einmal zurückerinnern in die Zeit des verfassungswidrigen Inhabens nach der Revolution. Damals waren sehr viele von denen, die heute kaum einen guten Felsen an dieser Verfassung lassen wollen, stolz, daß so schnell wieder eine neue staatsrechtliche Ordnung geschaffen und dem Zustande der Gesetzlosigkeit und der Gefahr immer neuer innerer Unruhen ein Ende gemacht wurde. Unter dem fürchtbaren Druck des Friedensdiktates von Versailles, der stetig wachsenden Gefahr, daß das Reich völlig zerfallen würde, schuf sich das deutsche Volk ein neues starkes Band, alle Teile

in Dalholmen ist kein Haar schöner. Aber die Umgebung des Badortes, in den wir als erstes deutsches Passagierschiff seit dem entsetzlichen Frieden von vierzehn einziehen, ist wirklich entzückend und der Vergleich mit dem Bierwaldstättersee paßt. Man grühte uns beim Abschied mit Flagen, und es tat unseren Herzen wohl, denn manche von uns tauchten ihre Meinungen aus und sagten: „Man wird uns nicht mehr schämen, weil wir so wenig Geld liegen lassen, und unsere ausländischen Passagiere müssen unser Prestige küssen!“

**Bildhauer Professor Friedrich Moest 7.**

Was sterblich ist an Professor Moest, sein Leibliches, ist bereits den Flammen übergeben. Die ihn wieder zu dem machen, aus dem er genommen ist. Dieser biblische Hinweis rechtfertigt sich durch das biblische Alter, das der Senior der badischen Künstlerkammer erreicht hat, rechnerisch aber auch durch das stille, abseits von allen Kunstkämpfen und -Kämpfen sich vollziehende Schaffen, dem sich der verewigte Meister zwei volle Menschenalter widmen durfte. Moest hat in unablässiger Arbeit in Frieden gelebt und in Ruhe geerntet. In seiner Zeit hat er sich an den künstlerischen Kämpfen und Strömungen, die je und je in Karlsruhe sich geltend haben, in vordringender Weise beteiligt. Er hat in der abgeschlossenen Stille seines Werksamtes sich und sein Werk gebaut und hinterläßt der plattischen Kunst beträchtliche Leistungen seines namhaften Namens.

Professor Moest ist 1838 zu Gernsbach im Murartal geboren. Ursprünglich zum Kunsthandwerker bestimmt, hat ihn der Drama Autor Bildmeret im Jahre 1859 an die junge Kunstschule zu Karlsruhe geführt, der er 9 Jahre lang angehörte. Nach längeren Studienreisen hat er sich dann in Karlsruhe niedergelassen, dem er seitdem treu geblieben ist und von wo aus er für ganz Baden und wohl auch darüber hinaus plattische Werke schuf.

Der Kunsthandwerkliche Zug, die Einordnung in die Zweckbedingungen, denen sein Werk unterworfen war, verleiht seine Arbeiten ein besonderes in geistliche Aufgaben hineinzuweisen und ihm zum allfälligen Aufpassen zu entsprechen. Das künstlerische Werk weniger seine Sache, als eine Aufgabe sinngemäß zu lösen. Auf den Hauptgebieten der Plastik, in der dekorativen

Ein fischköpfiger, junger Burche sang, begleitet vom Gelächter seiner Freunde ein Spottlied auf die „Tüske“ (Deutschen), ließ seinen Strohhut ins Wasser fallen, rief ihn: „How are you“ an, und während er alles tat, sich und der Welt Eindruck zu machen, sahen wir weiter auf das stille Wasser tief unter uns, wo jetzt weismüßige Vögel die Bordwand heraufkletterten, Nummer und silberglänzende Bahse aufgesteckt wurden und eine kleine Barkasse mit Luftschrauben uns im Vogen umkreiste um: „Leben Sie wohl — Freut Euch des Lebens“ und ähnliche Bekenntnisse in deutscher Sprache zu rufen.

Als wir wieder Anker löschten, da war es, daß einer auf die Uhr sah und sagte: „Kann das sein, schon elf und noch so hell?“. Vorhin hatten wir die Sonne merkwürdig zögernd und schwimmend hinter einer dunklen Hügelreihe untergehen sehen, auch für einen Augenblick den rotglühenden und wieder verschwimmenden Mond festgestellt, und jetzt war noch immer Tageshelle. So war das schon eine jener nordischen Sommerdämmer, die in den Tag verschwimmen und so herrlich wie unerträglich für die Landesbewohner sein können. Wir hatten es, wie es mit den meisten bedeutungsvollen Ereignissen geschieht, unbewußt erlebt, und standen nun mitten darin. Aber nun schauten wir doch. Was an Dunkel später einsetzte, zeigte nur das Zwielicht der Morgendämmerung. Kein Wunder, daß keines an Schlaf dachte und die Schiffsbegleitung dem Sorge getragen hatte mit einer Jazzkapelle, die ein bebrillter, weißhaider Steward draußengängerisch und mit Freude an der Sache anführte. Seine Augen blühten ungebürlich, fast irr, bis er sich groteskem Gesang hingeben konnte, kein Zweifel; er war das, was man in Bayern „ein Urviedel“ nennt, einer jener merkwürdigen Menschen — nennt der Volksmund nicht alles Gesicht Genie? — die sich verzanden und vergeben, um zu verblüffen und zum Lachen zu bringen.

So wechselte es an Bord. Nun waren wir in Vardangerfjord, der auf der Karte wie ein Bumerang aussieht, an dessen Ende Odda, unser erler Landungsplatz liegt. Als wir im strahlenden Sonnenschein, zu beiden Seiten bewaldete Felsenberge, im tiefgrünen Wasser dahingleiten, da war es nicht viel anders, als auf einem unserer bayerischen Gebirgsseen. Nur daß hier die Berge des Hintergrunds nicht so hoch und hier das Wasser die Bevölkerung mit dem offenen Meer verbindet, ja,

die Bevölkerung! O, wie knixten die reihenweise eingehängt stehenden jungen Mädchen Odda so höflich, als solche norwegischen Herren mit ihren freundlichen Gesichtern vor ihnen standen und freundlich klingende Worte wechselten. Sonst gab es einen Fischerkopf mit einem weißen Rundbart unter dem altpfaffen Gesicht, zum Filmen echt, aber es waren auch die aus der nordischen Literatur wohlbekannten Kumpen mit dicken Bäuchen und verzerrten Köpfen zu sehen, wie auch solche mageren und fälschen Antlitzes. Unser Kraftwagenlenker wiederum hatte einen schönen Kopf, feuerte glänzend auf schwieriger Straße, und als es bei der Heimfahrt bei der Wagenbesetzung einen kleinen Konflikt gab, da zeigte er schweigende Energie und sperrte seinen Wagen ab, weil er dieselben Passagiere der Simfahrt wieder haben wollte.

Es wäre zu erzählen, daß in Odda das Meer wie von einem Verguß abgelaufen wird. Aber dahinter kommt sich wieder ein grüner See, an dessen Ufern wir auf gewundenen Straßen in zweirädrigen Karren oder Automobilen dahinfahren. Die Berge spiegeln sich in grünen Gewässern, Fülle stürzten hunderte Meter herab und zertrüben auf dunklen Felsen, ein Meißelwerk früherer Zeiten hätte hier schwer das Wort „pittoresque“ umgehen können. Und am Fuße der Berge liegen zwei gigantische Trümmerhaufen von Felsen. Nur die Tiere sind klein. Die lustigen Pferdechen, die langhaarigen Ziegen, die pärligen Schafe und die Kühe, die uns fremdartig und häßlich vorkommen, und wenig Hüner und kleine Gänse und Enten. Den „Votess“ haben wir gehörig bemunbert. Man meint, der Hauptarm des Falles flöße gerade über den Berg weg, so kommt sein Wasserband in ammutiger Rundung über die Kämme. Man möchte wohl irgendwo hinausgehen, um über das Hochplateau da oben blicken zu können. Marineleutnant von Dahne war oben, aber er ist abgezogen, und die Mör erzählt von einer Geschichte, die sich zwischen ihm und dem letzten Kaiser abgespielt habe. Welt seine Ehre verlegt gewesen wäre, und er bei der kaiserlichen Majestät keine Genehmigung hätte finden können, habe er hier den Tod gesucht. Es ist ein Wallenstein für spätere Zeiten.

Die vom ehemaligen deutschen Kaiser den Norwegern gestiftete Frithjof-Statue sahen wir den Tag darauf in Dalholmen, dem Ende des Sognefjord. Die Norweger sollten nicht darüber spotten, ihr altnordisches Königsdenkmal



Die neue Wirtschafts-Notverordnung.

Von Gerichtsdirektor Dr. A. Weibauer \*).

IV. Die Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch

hält an den wesentlichen bisherigen Bestimmungen über das Erfordernis besonderer Erlaubnisse a) zum Handel mit Vieh und Fleisch, b) zur gewerbsmäßigen Vermittlung solcher Geschäfte und c) zum Ankauf von Vieh durch Metzger unmittelbar beim Viehhalter fest. Den Vorschriften in der Verordnung über die Handelsbeschränkungen entsprechend ist die Nichtigkeit unzulässiger Geschäfte, Form und Führungsart der Scheine sowie Erteilung, Vergebung u. Rücknahme der Erlaubnisse geregelt. Ebenso wie der Erzeuger keine Karloffeln darf übrigens jetzt auch der Viehhalter Vieh oder Fleischfleisch nur abgeben, wenn sich ihm der Erwerber als Inhaber der besonderen Erlaubnisse ausweist. Händler und Metzger werden überdies verpflichtet, über ihre Vieh- und Fleischkäufe ein Verzeichnis in Buchform zu führen und darin genaue Eintragungen über die einzelnen Geschäfte vorzunehmen.

V. Die Verordnung über Notstandsverforgung enthält eine Reihe von Ermächtigungen an die obersten Landesbehörden zur Verhinderung oder Beseitigung eines Notstandes der Bevölkerung in der Versorgung mit bestimmten Gegenständen des täglichen Bedarfs. Eine nähere Darlegung dieser Bestimmungen erübrigt sich vorerst, solange die entsprechenden baulichen Verordnungen noch nicht erschienen sind. Es sei nur soviel hervorzuheben, daß nötigenfalls in gewissen Bezirken hinsichtlich gewisser Gegenstände die ausschließliche Versorgung der Bevölkerung einzelnen Gewerbetreibenden übertragen werden kann, und daß eine Anzeigepflicht und selbst die Ueberlassung von Vorräten gegen Entgelt an bestimmte Stellen angeordnet werden darf. Außerdem ist auch die Befugnis zu Enteignungen durch die Behörde vorgezeichnet.

VI. Die Verordnung über Preisprüfstellen. Im ganzen Reichsgebiet sollen zur Ueberwachung der Preisbildung für Gegenstände des täglichen Bedarfs, zur Gutachtenertattung, Befragungsammlung und Aufklärungsarbeit Preisprüfstellen errichtet werden, und zwar örtliche Preisprüfstellen in allen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und mittlere Stellen für das Gebiet eines Landes oder einzelner Teile davon. Diese unterliegen wieder einer Landes-Preisprüfstelle, während das Reichsministerium als Reichs-Preisprüfstelle anzusehen ist. Die einzelnen Preisprüfstellen sollen sich aus einem Vorsitzenden und Mitgliedern häufig aus Erzeugern, Händlern und Unternehmerkreisen einerseits und Verbraucherkreisen andererseits zusammensetzen. Sämtliche Einzelstellen sind befugt, von jedem Mann einschlägige Auskunft zu verlangen, Betriebsbezeichnungen und Geschäftsräume zu besichtigen und die Unterlagen für die Preisbildung einzusehen. Die Mitglieder werden durch Hand-

schlag zu gewissenhafter Erfüllung ihrer Obliegenheiten verpflichtet und haben insbesondere Verschwiegenheit über die ihnen amtlich zugekommenen Kenntnisse zu beobachten.

VII. Die Verordnung über Auskunftsspflicht ermächtigt die Regierungen und die von ihnen bestimmten Stellen, über wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere Preise, Leistungen und Vorräte Auskunft bei gewerblichen und landwirtschaftlichen Unternehmen, Körperschaften und solchen Personen einzuholen, die mit den entsprechenden Gegenständen befaßt sind. Es können kostenfreie Abschriften und Auszüge aus Geschäftsunterlagen, ferner Betriebsbesichtigungen und sogar die Einrichtung und Führung besonderer Lagerbücher verlangt werden. Besondere Strafvorschriften sollen ebenso wie auch bei der Verordnung über Preisprüfstellen die Durchführung dieser Maßnahmen gewährleisten und Zuwiderhandlungen ahnden.

VIII. Die Wuchergerichts-Verordnung bildet den Abschluß der neuen Sammelverordnung. Die Zuständigkeit der bei jedem Landgericht einzulebenden Wuchergerichte umfaßt jetzt die Vergehen gegen die Bestimmungen der sämtlichen vorbenannten 7 Verordnungen. Es sollen jedoch nur solche Straftaten vor das Wuchergericht gebracht werden, die sich zu schleuniger Aburteilung eignen. In der Hauptverhandlung ist dieses Gericht mit drei Richtern und zwei Schöffen besetzt, von letzteren soll einer dem Kreise der Verbraucher, der andere dem der Erzeuger oder Handelstreibenden angehören. Im Verfahren vor dem Wuchergericht darf der Beschuldigte bei dringendem Tatverdacht wegen Fluchtverdacht in Untersuchungshaft genommen werden, ohne daß der Fluchtverdacht einer weiteren Begründung bedarf. Die Ladungsfrist zur Hauptverhandlung ist auf drei Tage abgekürzt, auch findet eine besondere Eröffnung des Hauptverfahrens statt, sondern zu Beginn der Hauptverhandlung wird der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Anberaumung der Hauptverhandlung verlesen. Mit diesem Antrag geht die öffentliche Klage schon als erhoben. Den Umfang der Beweisnahme bestimmt das Gericht nach freiem Ermessen und verweist die Sache an das ordentliche Gericht, wenn sich herausstellt, daß die Sache zu schleuniger Aburteilung ungeeignet ist.

Die Verteidigung ist im allgemeinen nur bei Verbrechen eine notwendige, jedoch soll dem Beschuldigten ein Verteidiger bestellt werden, wenn er wegen seines Bildungsgrades oder seiner geringeren Sachlage der Wahrnehmung seiner Rechte nicht gewachsen erscheint. Rechtsmittel finden gegen die Entscheidungen des Wuchergerichts nicht statt. Dagegen ist der Vorsitzende des Wuchergerichts jetzt auch zum Erlass von Strafbesehlen zuständig, gegen welche es Einspruch und nachfolgende Entscheidung durch das Wuchergericht abt.

Die Hoffnungen des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 8. Aug. Ein Berliner Spätabendblatt brachte gestern die Meldung, daß sich die Reichsregierung entschlossen habe, die Papiermark

endgültig preiszugeben. Auf eine Anfrage der „Voss. Zig.“ erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Becker, daß die Reichsregierung in keiner Weise daran denke, die Papiermark preiszugeben. Sie sei im Gegenteil fest entschlossen, alles, was in ihren Kräften stehe, zur Unterbindung der Mark zu tun und denke nicht daran, die bisherigen Maßnahmen zur Markstabilisierung außer Kraft zu setzen. Gerade das Programm der allgemeinen Valutierung, die Schaffung einer wertbeständigen Anleihe, die Errichtung von Goldkonten, die Erhebung wertbeständiger Steuern und die Einführung von Goldkrediten werden dazu beitragen, die Reichsmark als Zahlungsmittel zu erhalten.

Die Kurzlebigkeit der großen amerikanischen Vermögen.

Gegenüber den europäischen Verhältnissen zeichnen sich die großen amerikanischen Vermögen dadurch aus, daß sie zumeist schon sehr bald nach dem Tode ihrer Stifter wieder auseinanderfallen; die Gründe dafür sind verschiedenartiger Natur, auch die amerikanische Form der Erbschaftsbefreiung wirkt dabei mit. Die Erbschaft wird neuerdings wieder viel erörtert aus Anlaß des in Paris erfolgten Todes des Senior der Familie Gould. Dieser, George Gould, war von früh auf betriebl. gewesen, den Besitz der Goulds an Eisenbahnen zu einem großen Familienreichtum, einem „Eisenbahn-Reich“, auszubauen, hatte aber erfahren müssen, daß diesem Erbeiz das Familienvermögen, so weit es zusammengefallen war, nicht entfernt mehr entsprach. So kommt es denn auch, daß eine eigenliche, durch mehrere Generationen bestehende Geldaristokratie in Amerika sich nicht bilden können. Das liegt vor allem an dem industriellen Charakter der meisten amerikanischen Vermögen, während die großen europäischen Vermögen zumeist in Grundbesitz angelegt sind. Die amerikanischen Vermögen dieser Art verlangen zu ihrer Erhaltung die ständige aktive und kompetente Weiterarbeit der Besitzer an ihren Eisenbahnen, Stahlwerken, Deffraffinerien und Automobilfabriken. Eine einzige Familie kann wohl so lange — aber nicht länger — die Kontrolle über eine amerikanische Eisenbahn ausüben, als sie über den energischen und fähigen Kopf verfügt, der an einer leitenden Stellung gehört. Sie kann diese Verantwortlichkeit nicht auf andere abwälzen wie ein Grundbesitzer, noch kann sie die Zeit tatlos verstreichen lassen“, schreibt Worlds Work, New York, aus Anlaß des erwähnten Todesfalls in der Familie Gould. „Das ist der eine große Grund, weshalb die amerikanische Geldindustrie einen so transitorischen Charakter hat und, weshalb eine reiche Familie bereits in der nächsten Generation oft ganz in Vergessenheit geraten kann. Die Vanderbilt haben durch zwei Generationen hindurch ihren Reichtum zusammenzuhalten vermocht, haben aber jetzt keinerlei Bedeutung als Finanzmacht mehr. Das Vermögen Carnegies geht nach und nach zum größten Teil in philantropischen Stiftungen auf, und das gleiche gilt von den Rockefeller'schen. Wahrschein-

lich ist Henry Ford heute der reichste Mann der Welt, doch ist sein Vermögen allerjüngsten Ursprungs und eigentlich erst in den letzten zwanzig Jahren zusammengebracht worden. Das einzige große amerikanische Vermögen, das durch mehrere Generationen zusammengehalten worden ist, ist das der Astors, und dies setzt sich beziehungsweise zum weitaus größten Teile aus Grundbesitz zusammen.“

Ämtliche Nachrichten

Ernennung, Verleihungen usw. der planmäßigen Beamten. Ministerium des Innern. Ernannt: Regierungsrat Josef Amberger zum 2. Beamten des Landeskommissariats in Mannheim. Verwaltungsdirektor Friedrich Weg bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungsinspektor. Die Verwaltungsdirektoren Alois Frank, Stefan Schreiner und Albert Woll bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungsinspektoren; die Kriminalassistenten Karl Reichmann und Anton Sechlin in Mannheim zum Kriminalassistenten. Nennmäßig angestellt: Kanzleischreiber Aug. Stöck bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. Entlassen: Polizeiwachmeister Eugen Kistlat in Mannheim.

Justizministerium. Ernannt: Ministerialdirektor Dr. Ernst Bernauer beim Justizministerium zum Oberlandesgerichtspräsidenten, Ministerialrat Dr. Friedrich Schmidt beim Justizministerium zum Ministerialdirektor und Oberlandesgerichtspräsident Gustav Brugler zum Ministerialrat beim Justizministerium; zum Oberlandesgerichtspräsidenten die Landesrichterräte Josef Anton und Alexander Bauer in Karlsruhe; die Oberamtsrichter Josef Winter in Bieschach zum Landgerichtspräsidenten in Heidelberg und Dr. Erwin Diebold in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim; außerplanmäßiger Amtsrichter Dr. Leo Kullmann in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Heidelberg, Notar Dr. Emil Dudenheimer in Forstheim zum Oberamtsrichter in Heidelberg, Staatsanwalt Walter Koranski in Karlsruhe zum Amtsrichter in Durlach, Gerichtsassessor Dr. Reinhold Althaler zum Amtsrichter in Heidelberg; zu Staatsanwälten die Gerichtsassessoren Dr. Wilhelm Weidner beim Landgericht Freiburg, Kaspar Densel beim Landgericht Konstanz, Friedrich Schenauer beim Landgericht Offenburg mit dem Dienstsitz in Offenburg und Dr. Walter Sauer beim Landgericht Badstätt.

Kanzleischreiber Emil Pfiffinger beim Notariat Bruders zum Justizassistenten. Veretzt: Landgerichtspräsident Wilhelm Wittmann in Mannheim und Oberamtsrichter Dr. Wilhelm Orth in Donauwörth nach Karlsruhe, Amtsrichter Otto Zimmermann in Karlsruhe nach Bühl. Gerichtsverwalter Georg Arnold beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsrichter in Heidelberg. Aus dem badischen Staatsdienst entlassen: der zum Reichsgerichtspräsident ernannte Oberlandesgerichtspräsident Dr. Viktor Poeniger.

Kultur- und Unterrichtsministerium. Entlassen: Professor Franz Staerk an der Helmholtz-Oberrealschule in Karlsruhe auf Ansuchen.

Finanzministerium. Uebernommen von der Vermögensverwaltung der Großherzogin Luise und zum Domänenamt Baden veretzt: Verwaltungsdirektor August Hermann unter Verleihung der Amtsbezeichnung Finanzsekretär, und Josef Josef Walter unter Verleihung der Amtsbezeichnung Kassassistent. Zurubesetzt: Finanzinspektor Alfred Wehl in Karlsruhe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Förster Wilhelm Goltzert in Seefeld.

Karlsruher Auktionshalle. Inh.: Caffé & Marzluff, Sammler. 7a, im Hause Cafe Bauer, Tel. 1040. Mittwoch, den 15. August, 9 Uhr. Versteigerung von Möbeln und Haushaltsgegenständen; ferner 1 Bogenplane 100/300, 1 Decke Breite 5,20 lang, 1 große Partie Vorhänge und Filzgegenstände, ein Kaffeevollautomat. Ausstellungen jeweils Freitag von 9-12 und 3-5 Uhr, Samstag von 9-12 Uhr.

Wohnungstausch. Vorhanden ist: 4 Zimmerwohnung in tadellosem Zustand mit Bad, Maniarde, 2 Keller, Ofen und Küchenbalkon, elektr. Licht, 2. St. 2. Hof; und wird zu tauschen gesucht gegen: große 3 Zimmerwohnung od. kleine 4 Zimmerwohnung im 2. oder 3. Stock mit Bad, Maniarde, beste Ausstattung, Südweststadt oder Durlach Turmberglage. Angebote unter Nr. 5908 ins Tagblattbüro erbeten.

Hohe Abfindung u. Umzugsersatz. zahle ich für Ueberlassung einer mod. netten 5 Zimmer-Wohnung. Auf Wunsch Tausch m. 7 Zimmerhaus mit viel Auhöhr, Gärten, Obst u. auf dem Lande zwischen Heidelberg und Karlsruhe. Angebote unter Nr. 5914 ins Tagblattbüro erb.

Neuartiges industrielles Unternehmen sucht Laden mit Nebenräumen. In bester Lage der Stadt gegen hohe Abfindung. Angebote an Rechtsanwalt Robert Schneider, Moltkestraße 5.

Miet-Gesuche. Alleinlebende Dame sucht 2-3 leere Zimmer, eventl. Badezimmer als Küche gegen hohe Bezahlung. Angebote unter Nr. 5911 ins Tagblattbüro.

Achtung! Junger, ruhiger, kinderlos, Beamtenbesoldung sucht sofort 2-3 große, leere Zimmer zu miet. Bin auch evtl. bereit, alleinlebende alt. Person, die mit ihre Wohnung oder leere Zimmer zur Verfügung stellt, voll aufzunehmen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Offene Stellen. Mädchen gesucht. König v. Württemberg. Mädchen für kleinen Haushalt, das etwas kochen kann, per sof. gel. Entlohn. Sollenstr. 17a. kinderlieb. Mädchen gegen Hochlohn u. gute Behandlung gesucht. Frau Holkes, Sollenstraße 87, Dinterhans III.

Welche perfekte Modistin übernimmt Schneiderarbeiten zur Anfertigung eines Halsaufbundes. Angebote unter Nr. 5915 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Anlegerinnen für Buchdruckmaschinen, großes Format sofort gesucht. Druckerei G. F. Müller, Ritterstraße 1.

Junger Mann oder Fräulein, welche mit allen vorerwähnten Büroarbeiten vertraut und selbständig zu arbeiten gewöhnt sind, per sofort oder 1. September für mittleren Betrieb, Nähe Karlsruhe, gesucht. Angebote unter Nr. 5908 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmermädchen gesucht. Beste Empfehlung erachtet, Gehalt nach Vereinbarung. Gute Verpflegung. Näheres nachfrage. Anhängige Frau od. Mädchen für frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Gieseler, Weidenstr. 7.

Verkauf. Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen. Georg Fleisemann, Auguststr. 9, Tel. 2724. D. u. D. -Fahrer, neu u. geb. und reparat. billig. Waffel-Maschine, Kaiserstr. 229, 5a, Durlach.

Herb. megen Umzug billig u. versch. Utensilien u. Mob. Abhandl. 3. Oct.

Kaufgesuche. Privathaus, 4 bis 5 Zimmerwohnungen und Garten zu kaufen oder gegen Kolonialwaren-Geschäft mit Lagervermögen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 5912 ins Tagblattbüro erbeten.

Abonnenten. Zu kaufen gesucht: Einfamilienhaus od. 2-Stagenhaus worin bis Anfang 1924 Wohnung besichtbar ist. Angebote unter Nr. 5918 ins Tagblatt. erbeten.

Dixin Henkel's Seifenpulver. Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Gold- u. Silber-Münzen sowie Gegenstände kauft zu höchstem Preis C. F. Hirth, Augustastraße 1.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier, Kaiserstraße 243, Telefon 5156.

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. Händler erhalten Vorzugspreis J. Brotz, Marienstraße 18, Telefon 3950

Gebisse Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände kauft zum allerhöchsten Tagespreis. Frau A. Pfleger, Giesstraße 31, III.

Gebisse, altes Gold u. Silber, sowie Münzen kauft zu höchst. Tagespr. E. Theilacker Uhrmacher, Seefeldstr. 29, nebenüber Cafe Bauer.

Sehrbare Geflügel-Stücke 1000fach bewährt. Ansehensmühle aus Kraftunterbreitung. Prutzstraße 26. Katalog frei. Geflügelhof in Merschingen 890.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser u. Waldstr.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten geben wir hiermit die tieftraurige Nachricht, daß wir am 11. August 1923 unsern lieben Sohn und Bruder Ludwig Hofsäb, Kunstmaler auf tragische Weise verloren haben. Er starb in Wörth a. Rh. unschuldig als Opfer „d'une bête dénonciation par un Allemand“. Am gleichen Tage wollte man ihm seine Freiheit wiedergeben. In tiefer Trauer: Luise Hofsäb, geb. Hafner, Dr.-Ing. Max Hofsäb, Karlsruhe-Mühlburg, 13. August 1923. Kaiserallee 86. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Aug., 11 Uhr vorm., auf dem Friedhofe in Karlsruhe-Mühlburg statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Nachruf. Am Donnerstag, den 9. August 1923 starb in Karlsruhe unerwartet unser Generalvertreter Braumeister a. D. Herr Friedrich Völker. Derselbe hat in seiner langjährigen Tätigkeit durch vorbildliche Pflichttreue, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit das restlose Vertrauen unseres Hauses erworben. Wir werden demselben dauernd ein ehrendes Andenken bewahren. Rothaus, den 10. August 1923. Bad. Staatsbrauerei Rothaus A. G. Jäger.

Ungeziefer aller Art vertilgt Fr. Springer Markgrafstr. 52. Telefon 3263. Heirat. Welch' kathol. ebedenbenes Brautpaar würde mit ebensolchen Brautjungfer (Schwarz, 21 J.) in Briefwechsel treten? Gebrauchsgegenstände, Angebote unter Nr. 5917 ins Tagblattbüro erbeten.

### Aus Baden

**Bertheim, 13. Aug.** Der 28 Jahre alte Peter Weick und der 18jährige Kris Klein aus Sonderriet, beide des Schwimmens unfähig, verletzten beim Baden in der Tauber an eine tiefe Stelle und ertranken.

**Gaggenau, 13. Aug.** Kommerzienrat Bergmann-Gaggenau hat seine hier gelegene Fabrik mit Ausnahme der Wasserkrananlage an die Benzwerke verkauft. Hierdurch erfährt die bekannte Automobilfabrik eine bedeutende Vergrößerung. Die Eisenwerke sind bereits in den Dienst der Autofabrikation getreten.

**Bermerbach i. N., 13. Aug.** Eine besonders eindrucksvolle Veranstaltung bot unser Dorf sich selbst am letzten Samstagabend aus Anlaß der Verfallungsfeier. Festliche Kampion tanzend zog die Jugend unter Führung der Musik zum Rathausplatz, wo sich die hiesige Einwohnergesellschaft bereits zusammengedrängt hatte. In feierlichen Worten wies Bürgermeister Bär auf die nationale Bedeutung des Tages hin und richtete einen warmen Appell an das Volksgedächtnis und das vaterländische Pflichtbewußtsein der Bürger. Oberl. Fritz aus Karlsruhe schloß die Entschuldig und das Weiden der neuen Reichsverfassung, wozu die Bürger die zahlreich erklärende Lichtbilder vortrugen. Der allgemeine Beifall gab Zeugnis für den Widerhall, den die feierlichen und fundigen Ausführungen, sowie die ersten Mahnungen gefunden hatten. Patriotische Stücke, die der Musikverein unter seinem neuen Leiter Hofe vorzüglich und pfeifend zum Vortrag brachte, schlossen die erhabende Feier.

**Baden-Baden, 13. Aug.** Die Rentnergesellschaft S. G. u. H. konnten am geistigen Sonntag ihre goldene Hochzeit feiern.

**Achern, 13. Aug.** Bei der hiesigen Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Bürgermeister Schöcher von 67 abgewählten Stimmen mit 62 wiedergewählt. — Beim Baden erkrankte am Sonntag nachmittags in Gressen der 19jährige Josef Gerth.

**Offenburg, 13. Aug.** Vor einigen Tagen ging eine Mitteilung durch die Blätter, daß hier eine Frau Herde, frühere Oberhebamme am hiesigen Stadt-Krankenhaus, den Kranken bei Verlesungen von weiblicher Patienten Dienste leistet. Die Mitteilung entspricht nicht der Wahrheit, sie beruht entweder auf Verwechslung oder auf leichtfertigen Gerüchten.

**Schlatt am Main, 13. Aug.** Am Samstag nachmittags schlug in dem Schwarzwaldort Schlatt am Main (Bezirk Ennen) der Blitz in die Hochspannungsleitung. In den meisten Häusern des Dries entzündeten sofort kleinere Brände, die aber nach kurzer Zeit gelöscht werden konnten. Das Gashaus zum Löwen, zwei Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgebäude wurden dagegen vollständig eingestürzt. Die gesamte eingebrachte Ernte wurde ein Raub der Flammen.

**St. Märgen bei Freiburg, 13. Aug.** Gestern nachmittags wurde in einem nahen Walde ein 12-14 Jahre altes Mädchen aus Freiburg ermordet aufgefunden. Das Kind befand sich mit seiner Mutter in St. Märgen und war in ein Banerhaus geschickt worden, von welchem es auffallen lang nicht mehr zurückkehrte. Ob Raub- oder Lustmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

**Vom Feldberg, 13. Aug.** Am 7. August hielt der Leiter des Feldbergobservatoriums, Dr. W. M. A. S. F. S., anlässlich des Instrumentenfundes des Institutes einen populär-astrophysikalischen Vortrag vor den Gästen des Feldberg-Hotels. Eine große Anzahl prächtiger Lichtbilder war von dem Direktor der Heidelberger Sternwarte, Geh. Rat Wolf, zur Verfügung gestellt worden. Der Vortrag, dem auch in Anbetracht seines Zweckes ein erfreuliches finanzielles Ergebnis beschieden war, fand starken Beifall.

**Neustadt i. Schw., 13. Aug.** Bürgermeister Dr. Karl Pfeiler, früher in Tübingen, lebt in Konstanz wohnhaft, ist zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Neustadt für die Dauer eines Jahres ernannt worden.

**Groß-Schönau (Amt Pflunders), 13. Aug.** (Drahtber.) Am Samstag wurde die hiesige Gegend von einem schweren Gewitter heimgesucht. Der Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Vohr, die in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet.

**Ueberlingen, 13. Aug.** Der Fremdenverkehr ist in diesem Jahre höher als je zuvor. Seit dem 1. Mai waren in Gasthöfen und Pensionen 1073 Kurkurende amtlich gemeldet, während sich 870 Fremde in Privatwohnungen aufhielten. Anreiz beträgt die Zahl der Fremden in Gasthöfen und Privathäusern 623.

### Aus dem Stadtkreise

**Preisrichter und Preisverzeichnisse.** An die Bezirksämter ist die folgende Anordnung ergangen: Die Durchführung der Vorarbeiten über Preisrichter und Preisverzeichnisse bereitet zurzeit Schwierigkeiten, weil die außerordentlichen Schwankungen des Wertes unserer Papiermark eine steigende Minderung des Verkaufspreises der Waren zur Folge haben. Da jedoch auf die Durchführung dieser Vorarbeiten aus allgemein rechtlichen und politischen Gründen nicht verzichtet werden kann, hat die Landesregierung des badischen Einzelhandels vorgeschlagen, allgemein zuzulassen, daß ähnlich wie im Buchhandel die Preisangabe durch eine Grundzahl erfolgt, die mit einem je nach dem Geldwert wechselnden Multiplikator zu vervielfachen ist. Die Grundzahl wäre an dem ausgefallenen Gegenstand oder in dem ausgehängten Verzeichnis — je nach der örtlich getroffenen Regelung anzubringen, während der Multiplikator an einer von außen gut sichtbaren Stelle anzubringen wäre. Gegen eine derartige Preisangabe soll nach Lage der Verhältnisse bis auf weiteres nichts eingewendet werden, auch wenn etwa nach der örtlich geltenden Vorschrift Zweifel über eine derartige Preisangabe bestehen könnten.

Die Landesregierung des badischen Einzelhandels wird den Bezirksämtern die Grundzahlen nebst Multiplikator nach dem von Zeit zu Zeit neu aufgestellten Uebersichten jeweils mitteilen und zugleich die Grundzüge bekanntgeben, nach denen die in diesen Uebersichten enthaltenen Grundzahlen und der Multiplikator errechnet sind. Für den Uebergang der richtigen Grundzahl bei der einzelnen zum Verkauf angebotenen Ware bleibt der Kaufmann selbstverständlich auch strafrechtlich verantwortlich.

Klagen aus Kreisen des Einzelhandels gegen die Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß die mit der Ueberwachung der Geschäfte betrauten Beamten nicht nur mit Energie, sondern auch mit der gerade im Hinblick auf die schwierige Lage des Einzelhandels erforderlichen Ruhe und Besonnenheit vorgehen. Andererseits wird aber auch der Einzelhandel den Beamten, die ihre Pflicht gemäß den Befehlen ihrer vorgesetzten Stellen erfüllen, entsprechend zu begegnen haben.

**Eine Hilfsbanknote der Badischen Bank.** Eine Hilfsbanknote über eine Million Mark bringt die Badische Bank zur Behebung der Zahlungsmittelnot in den Verkehr. Die Scheine haben eine Größe von 7,8 zu 16 Zentimeter, sind auf weißes Wasserzeichenpapier gedruckt und tragen in grau-violetter Farbe einen strahlenförmigen Untergrund. Das Wasserzeichen besteht aus einer in sich geschlossenen Gruppe der drei dunkelviolett gedruckten Buchstaben C. F. M. Innerhalb eines hellvioletten Einreihensystems. Die Fläche des Untergrundes wird unterbrochen durch weiß ausgepartete Worte und Ziffern. In den beiden oberen Ecken ist in dieser Weise eine Million, in den unteren Ecken B. B. und in der Mitte in Ziffern 1 Million angegeben. Die einseitig gewählte Schrift ist schwarz gedruckt und hat folgenden Wortlaut: „Die Badische Bank zahlt dem Einlieferer dieser Banknote eine Million Mark. Mannheim, den 7. August 1923. Der Vorstand: Bes. Böder, Stern.“ Am Schluß steht die Strafbestimmung für Fälschungen. Um das Wasserzeichen gut sichtbar zu lassen, ist am linken Rand des Scheines ein 3 Zentimeter breiter weißer Streifen, auf dem ein Kennbuchstabe in Schwarzdruck und die Ziffern in roter Farbe erscheint. Die Rückseite ist ohne Aufdruck.

**Eine Milliarde Mark an Erwerbsfähigen und Gehilfen.** Der Reichspräsident bewilligte anlässlich des Verfassungstages aus Mitteln, die ihm von privater Seite zur Verfügung gestellt wurden, eine Milliarde Mark zur Unterstützung der Not von erwerbsfähigen und geistlichen alten Leuten. Die Summe wird durch die örtlichen Wohlfahrtsausschüsse zur Verteilung gelangen.

**Folgenschwere Schuterei.** Der Kunstmaler Ludwig Hoffsch ist am vorigen Donnerstag von französischen Besatzungstruppen infolge einer Denunziation, nach der er die Absicht gehabt haben sollte, im Rheinischen Schiffe zu verladen, festgenommen worden. Hoffsch wurde in den Polizeiarrest Wörth a. Rh. gebracht. Dort hat sich Hoffsch in der Nacht vom 10. zum 11. entseht. Ueber die Person des Denunzianten konnte bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden. (Soweit die halbamtliche Mitteilung. Hoffsch, ein begabter Tischlermeister, dessen Bilder in unserer Zeitung schon mehrfach mit Auszeichnung erwähnt werden konnten, lebte nach unserer persönlichen Kenntnis nur seiner Kunst und seiner Naturfreude. Bei seiner Charakteranlage und seiner ausgesprochen künstlerisch gerichteten Lebensauffassung, die ihre originalen Wege ganz für sich ging, war ein irgendwie politisch gerichtetes Vorgehen ganz ausgeschlossen. Die denunziatorische Schuterei ist daher um so frasser und stellt eine der Unbereiflichkeiten eines vornehmen Menschen dar. Die für Lust und Schmerz empfänglichere und reizbarere Künstlerseele fand offensichtlich aus dieser Pein und Verhängung, die einen alten Kriegermeister doppelt darriederbrücken mußten, keinen anderen Ausweg als der fürchterlichen Qual als den freiwilligen Tod. Die Schriftleitung.)

**Verzicht auf Krankenlasten.** Durch die Presse geht die Meldung, daß, wenn die Bedingungen des am 3. August gefällten Schiedsspruchs nicht eingehalten werden und die den Verletzten zustehenden Honorare nicht in wenigen Tagen zur Auszahlung kommen, den Verletzten die Möglichkeit genommen werden wird, weiter zu arbeiten. Die Verzeite stehen vor dem schweren Entschluß, die Dienstleistung anzurufen und in einen Generalstreik auszugetreten, der sich nicht allein auf die Kaffeemittelhersteller, sondern auf die gesamte Bevölkerung erstrecken müßte. Die Verzeite haben um den letzten Verweisungsschritt zu verhüten, an das Reichsarbeitministerium folgendes Telegramm gerichtet:

„Badische Krankenkassen erklären, den dem Berliner Schiedsspruch gleichlautenden badischen Schiedsspruch auf werbefähige Entlohnung nicht erfüllen zu können, da Mittel fehlen und wegen der ungenügenden Grundlohnbestimmungen und eingeengten Beitragsbestimmungen nicht aufgebracht werden können. Badische Krankenkassen vom Untergang bedroht, steht vor Verweisungsschritt. Mitherschaft kann angeforderte Behandlungsverfahren gesamt badischer Bevölkerung nicht verhüten, wenn nicht in aller nächsten Tagen Hilfsaktion einsetzt.“

Die badische Regierung ist über die derzeitige Lage vollständig unterrichtet und es wäre zu wünschen, daß die gemeinsamen Vorstellungen, die von Baden aus nach Berlin gerichtet werden, verhüten könnten, daß die badische Krankenkassen in ihrem Existenzkampf zu einem Mittel greift, das die Gesundheit des badischen Volkes auf das Schwerste gefährden könnte.

**Verzinsung und Zahnarztgebühren in Preußen.** Vom 8. August ab betragen die Gebühren der Verzeite und Zahnärzte, wie dem amtlichen Preisen Preisen für den Wohlstandsmittelstand mitgeteilt wird, das 800fache des Friedenssatzes.

Die Preise für Tabakwaren sind noch weiter im Steigen begriffen. Die Kartelle haben am 9. August folgende Mindestpreise festgesetzt: Stranzigaretten per Stück 25 000 M., Rauchtabake (Krüllschnitt) 750 000 M. das 100-Gramm-Paket, Zigaretten (Krüllschnitt) 50 Gramm 900 000 M., Zigaretten das Stück ab 40 000 bis

50 000 M. beginnend. — Bei diesen exorbitant gestiegenen Preisen wird nun auch die Pfeife ausbleiben, nachdem schon längst der normale Verdienst sich die Zigaretten abgewöhnt und sie mittamt der Zigarette flotten Gelbansgebern überlassen mußte. — Im Einzelhandel werden zurzeit noch Zigaretten von 12 000 M. aufwärts, Zigaretten von 8000 M. aufwärts und Rauchtabake mit ca. 80 000 M. das 100-Gramm-Paket verkauft. Mit Rücksicht auf die gleichmäßige Versorgung der Raucher mit den noch vorhandenen meist nur geringfügigen Beständen dürfte der Tabakwaren-Einzelhandel vielfach zu Rationalisierungen und zur Einschränkung der Verkaufszahl gezwungen sein.

**Unsere Bilder im Schaufenster.** Das argentinische Schulschiff „Präsident Sarriento“ im Hamburger Hafen. — Die Eröffnung des Neuburger Hafens. — Uebergabe der Akkreditive des deutschen Gesandten an den Staatspräsidenten der Republik Uruguay. — Historisches Tanzfest in Kaufbeuren. — Radummert in Rußland. — Flugbegrenzen im Stadion von Berlin.

**Das Reichsgesetzblatt Nr. 66 vom 31. Juli** betrifft in seinem Inhalte folgendes: Das Dienstvergehen; das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen; die Verordnung zur Erhöhung der Gerichtsgebühren; die Verordnung des Einkommensvergehen; die Verwendung von Stoffen; die Spielartenverordnungen. — Das Reichsgesetzblatt Nr. 66 vom 3. August betrifft: das Beibehaltungsgesetz; die Gebühren der Rechtsanwältinnen; die Verordnungen über die Angelegenheiten neuer Bekleidungsarten in der Angelegenheitenversicherung und Lohnklassen in der Invalidenversicherung.

**Zusammenstoß.** Am 12. August 1923, nachmittags 7 1/2 Uhr, stieß Ecke Karl-Friedrich-Straße und Markgrafenstraße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer trug einige Hautabrisse davon. Das Fahrrad wurde hart beschädigt.

**Kaminbrand.** Am 11. August 1923, abends 8 1/2 Uhr, entstand in der Südstadt ein Kaminbrand. Die telephonisch herbeigerufene Berufsfeuerwehr konnte nach einer Tätigkeit von zehn Minuten wieder abrücken.

**Festgenommen wurden:** ein Hilfsarbeiter wegen Unterschlagung, ein Metzger wegen Diebstahls, ein Ingenieur und ein Soldat wegen unerlaubter Grenzüberquerung und ein Schneider wegen Bettels, ferner ein Kaufmann und ein Schiffsjunge wegen Amtsannahme, ein Arbeiter wegen Landstreicherei und Bettels und ein Dienstmädchen wegen Gewerbsuntersuchung. Ein Kellner, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Kellner wegen Unterschlagung und ein Händler wegen übermäßiger Preissteigerung mit Kartoffeln, ferner sieben Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Veranstaltungen.** **Städt. Konzerthaus.** Heute Dienstag und täglich wird die Operette „Madame Fritze“ gegeben. — Als nächste Operette wird „Wenn Liebe erwacht“ von Künkele, dem Komponisten von „Vetter aus Dingsda“ vorbereitet. Herr S. Haller und Kibemann haben das reizende Musikstück „Renaisance“ von Schönhan und Koppel-Geld auf diesem Werk umgearbeitet; Künkele hat hierzu eine Musik geschrieben, die schon fast an das Opernspiel freit. Wie sich überhaupt diese Operette über das gewöhnliche Opernspiel erhebt.

**Stadtkonzert.** Heute Dienstag abend von 8 bis 10 1/2 Uhr findet im Stadtkonzert beim Schwarzwaldhaus ein Konzert der Harmonikensektion mit gutem, vollständigem Programm statt. Morven Wittmold spielt ebenfalls die schönste gemordene junge Kapelle der badischen Volksmusiker ein Abendkonzert. Das Programm bringt eine Reihe leichter Konzerte und wird sicherlich einen Besuch verdienen.

**In der Zirkusrevue.** Die Probe ist für den Zirkusrevue, den ersten Schuterei bis zum jugendlichen Hänger herab, die Seele der Vorstellung, der Herz des Zirkus. Der erste gemessene Schritt, der sich überhaupt in einem dauernden Training befindet, nimmt die Arbeit in der Probe zu ernst, daß er sich die ihm unbedingt nötige Probezeit weikens sogar konfliktuell sicher. In den freien Stunden wird in den Zirkus überal gerührt, in den Manegen, in den Stallungen, die vom Stallpersonal tabellos sauber gehalten werden, in den Nebenräumen, furs, überall wo Platz ist. Die Probe ist für den Reiner wenigstens lehrreicher und interessanter, als die Vorstellung selbst, denn hier erst wird ihm klar, wie ungewohnt schwierig oft einzelne Tricks sind, die sich abends in der Vorstellung, in voller Belichtung, in festlichem Hälter so elegant und leicht ausführen. Nachmittags gibt es natürlich im Zirkus nicht. Die Herren probieren händemäßig, die Damen in heuchlerischer Arbeit angepöbelten Kleidung, die in Trübsis in blauen Feinwandhosen, die Jofens, Banneureiterinnen am Gürtel an das Probefeld angefüllt, das sie besonders schwierige Tricks vor Witzkürzen zeigen, wie denn in den Proben die Kräfte, Reiter, Hochturner, Akrobaten von Unfällen durch Raue und andere Vorrichtungen geschützt sind. Dafür werden aber alle Tricks, selbst die schwierigsten und gefährlichsten, so lange geübt, bis sie fließen. Der eine Trick probiert etwa eine Stunde, andere, wie Jagdflug, der Spielleiter und Wandredner, der Schreiber der ersten, schönen Freiheit und Entschlossenheit des Zirkus, kommen aus der Manege heraus. Der Zuschauer kann sich überzeugen, daß die grotesken Sprünge und Tricks, die da einseitig werden, und die des abends während der Vorstellung von den Zuschauern mit so großer Begeisterung aufgenommen werden, doch vielfach vom artistischen Standpunkt aus sehr schwierig sind und Leistungen von großer Kraft und Geschicklichkeit darstellen. So ist denn die ausgezeichnete Jofenparodie des „Lange Emil“, die stets mit so ungeheurer Begeisterung aufgenommen wird, aus einzelnen Sprüngen zusammengesetzt, die ungenügend schwierig sind, so leicht und gefällig sie auch erscheinen. Bei einer Probe im Zirkus bewohnt, wird sich davon überzeugen, welche große Arbeit gerade in den Proben geleistet wird. Jeder Trick weiß, daß er zum Besten des Ganzen seine volle Kraft, auch in der Probe, einlegen muß, und daß hier jede Unterlassungsfünde, ja jede Vernachlässigung im Training sich unbedingt abends in der Vorstellung rächt. Ein Besuch der Probe im Zirkus ist zu empfehlen, weil erfahrungsgemäß der Blick hinter die Kulissen ausschließlicher ist als jener auf die Bühne selbst.

**Standesbuch-Auszüge.** **Todesfälle.** 9. Aug.: Adelheid Riegler, Privat., ledig, alt 72 Jahre. — 10. Aug.: Sofie Kirchgänger, alt 80 Jahre, Ehefrau des Hilfsarbeiters Gustav Kirchgänger; Viktor Mayer, Kanalarbeiter, Chemann, alt 84 Jahre; Emil Bauer, alt 72 Jahre, wdt. Ehefrau des Hofmeisters Mathias Bauer. — 11. Aug.: Dorothea Schwarz, alt 55 Jahre, Ehefrau des Bierhändlers Leonh. Schwarz; Emil Wenz, alt 45 Jahre, Ehefrau des Hofmeisters Heinrich Wenz; Helene Wolf, alt 44 Jahre, Ehefrau des Musikdirektors Hermann Wolf. — 12. Aug.: Eugen Wid., alt 8 Monate 11 Tage, Pater-Desm. Der, Schied; Elisabeth Guschäler, alt 80 Jahre, Witwe des Schmieders Wilhelm Guschäler.

### Schule und Kirche

**Bundestauna des Badischen Jugendbundes** in Pforzheim. Am 4. und 5. August fand in Pforzheim die Bundestauna des Badischen Jugendbundes (evangelischer Jugendvereine) statt. Der Gedanke des einheitlichen Jünglings, der großen Aufgabe, die unserer Jugend gegeben ist — denn ihr gehört die Zukunft —; dieser Gedanke der tiefen Notverbundenheit mit dem Volk, mit den Brüdern, die für des Vaterlandes Wohl und Wehe an Rhein und Ruhr kämpfen und dulden, dieser Gedanke, daß nur ein Volk, das geistig ist aus den ewigen Gottesquellen, seine Aufgabe in der Geschichte vollenden kann, dieser Gedanke zog sich durch die ganze Taguna hindurch. Er war das Grundmotiv des Besichtigungsabends, an dem die Vertreter von Stadt- und Kirchengemeinde und die Abgeordneten der einzelnen Bunde aus Nord und Süd der versammelten Jugend ihren Beitrag überbrachten; er gab den Gottesdiensten das Gepräge, die in zwei Kirchen der Stadt die Jugendgemeinde vor die letzten tiefsten Fragen der Menschheit, vor die Beziehung zum ewigen Gott und ihrem Mittler und vor die ewig neue Aufgabe des Menschen, Kind und Knecht Gottes zu sein, stellten; er zog durch die Feiertagsmorgens am Sonntag morgen, da Walther Classen-Damburg vor nicht beilestem Saalbau über die deutsche Aufgabe der Jugend sprach, da er die Jugend nicht nur für hohe Ideale begeisterte, sondern ihr auch den praktisch anagaren Weg zeigte, der zu einer Verwirklichung der Ideale im Beruf, in dem Dienst in der Volksgemeinschaft führen kann. Und der Gedanke des Jünglings kam zum Ausdruck bei Freude und Spiel, das den Nachmittag auf sonniger Veranda am Saalbau füllte. So stand diese ganze Taguna klar und bewußt und doch wieder im tiefsten Erlebte und Ersehnt unter dem Bahlspruch des Badischen Jugendbundes: Fromm, deutsch, weltoffen, froh und mit offenen Armen wurde die badische Jugend von den Einwohnern Pforzheims empfangen, herzlich war das Einvernehmen, das sie mit der tausendköpfigen Echar verband, schwer wurde der Abschied, und wir rufen den lieben Pforzheimern mit dem Dank, den wir in unseren Herzen tragen, unseren Bundesruf zu: „Seid Euch!“

### Gerichtssaal

**r. Vörrach, 13. Aug. (Drahtber.)** Wie feinerzeit gemeldet wurde, war im Juni zwischen Einwohnern von Vörrach und den Hamburger Zimmerleuten eine Kauferei entstanden, die in einen Straßenkampf ausartete. Vor dem Schöffengericht kam nun die Sache zur Verhandlung. Die auswärtigen Zimmerleute wurden von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen, da sie sich mehr oder weniger in Notwehr befanden. Die beteiligten Vörracher wurden zu 5 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt, einer von ihnen wurde freigesprochen.

### Sport-Spiel

**Handball.** **Es. Bad Nauheim — M.T.S. Karlsruhe** trafen sich am Sonntag auf dem Plage des M.T.S. zum Freundschaftsspiel. Nauheim überreichte zur Begrüßung der 1. M.T.S.-Elf einen Vorbesuch. M.T.S. Spielführer ein Klumengebinde. M.T.S. kößt an. So fort vom Antosch weg entwickelt sich ein lebhaftes Spiel, das zunächst ohne Erfolg verläuft. Allmählich beginnt M.T.S. etwas zu drängen und erzielt durch den Mittelfürmer das erste Tor. Kurz vor Halbzeit konnte M.T.S. durch Salbins seinen Vorsprung auf zwei erhöhen. Nach Halbzeit schien es, als ob Nauheim leicht das Spielfeld beherrschte sollte. Jedoch ein plötzlicher Durchbruch des M.T.S.-Sturmes erhöhte das Resultat abermals durch Salbins auf drei. Jetzt schien sich Nauheim des Grades seiner Lage bewußt zu werden. In kurzem Zeitabstand konnte Nauheim durch gleichmütigen und energiegelassen Zusammenarbeiten zwei Tore anstoßen. M.T.S. sah ein, daß er den Gegner zu leicht genommen hatte und begann ebenfalls wieder etwas forscher zu arbeiten. Jedoch Nauheim, durch die beiden Erfolge ermutigt, hielt M.T.S. die Wage. So endete das abwechslungsreiche Spiel nach einem schönen und fairen Kampf mit einem Siege von 3:2 zugunsten des M.T.S. Beide Mannschaften waren in guter Verfassung und verdienen ein Gesamtlob.

### Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** **Montag, den 13. August 1923.** Eine am Samstag vorüberziehende Druckstörung hat vorübergehend etwas Bewölkung und leichte Abkühlung gebracht, ohne daß es zu Niederschlägen gekommen ist. Seit gestern hat sich das Hochdruckgebiet neuerdings verstärkt und es herrscht wieder heiteres Wetter mit zunehmender Wärme. Eine von den britischen Inseln über die Nordsee vorrückende Druckstörung bleibt ohne Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands, so daß das heitere, trockene Wetter fortauern wird.

**Wetterausblick für Dienstag, den 14. August:** Heiter und trocken, noch wärmer, schwache, meist östliche Winde.

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:**

13. August	12. August
Schwarzwald . . . 1,58 m	1,84 m
Achl . . . . . 2,74 m	2,65 m
Waxau . . . . . 4,13 m	4,24 m
„ . . . . . — m	mittags 12 Uhr 4,21 m
„ . . . . . — m	abends 6 Uhr 4,17 m
Rannheim . . . 3,00 m	3,00 m

### Tagesanzeiger

**Dienstag, den 14. August 1923.** **Städt. Konzerthaus:** „Madame Fritze“, abends 7 1/2 Uhr. **Stadtkonzert:** Konzert der Harmonikensektion beim Schwarzwaldhaus, abends 8 Uhr. **Reisenden-Vielspiele:** Die Frau mit dem Millionen. — Ballet als Krönung. **Welt-Kino:** Neues Programm.



Die Lage an den Waren- u. Produktmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

K. Mannheim, 10. Aug.

Getreide. Die Preisbewegungen auf dem Weltmarkt für Getreide hielten sich auch in dieser Berichtswoche, mangels Anregung, in engen Grenzen. Gehandelt wurde eine Partie Weizen Hardwinter II per erste Hälfte August verladbar, zu 11,12% hfl., Cif Bremen, ferner Plata-Weizen, Rosario Santafe, 79 kg, seeschwimmend, auf Hamburg zu 11,75 hfl. die 100 kg, Cif Hamburg. Offerten lagen vor in Manitoba I, August-Verschiffung, 12,-- August-September gleichpreisig, Oktober 11,47% hfl., die 100 kg, Cif Bremen; ferner in Manitoba II, August-Verschiffung, zu 11,85 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. In Manitoba III, 11,65 hfl., die 100 kg, Cif Rotterdam. In Manitoba IV, 11,10 hfl., die 100 kg, Cif Rotterdam. In Plataweizen, 79 kg, Rosafe, Anfangs August fällig, in Rotterdam zu 11,25 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Roggen hatte ziemlich ruhiges Geschäft. Man forderte für Western Rye II August-Verschiffung 8,12%, desgleichen August-September 8,15 hfl., die 100 kg, Cif Bremen. Südrunder Roggen war zu 8,10 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam; offeriert. Für Gerste bestand ziemlich reges Interesse und vom Handel wurde eine Partie Donaugerste 64 kg schwer, auf Rotterdam schwimmend, zu 8,50 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam erworben. Offeriert war Donaugerste, 63/64 kg, seeschwimmend, zu 8,45, desgl. 61/62 kg, 3 Prozent Besatz, August-Verschiffung, 8,35, desgl. 5 Proz. Besatz, seeschwimmend, 8,40, desgl. 59/60 kg, 3 Prozent Besatz, seeschwimmend, zu 7,50 und Canada Western III, seeschwimmend, zu 8,25 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Für Hafer bestand etwas mehr Interesse für nahe Ware. Offeriert war Canada Western III zu 9,60 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Mais lag weiter ruhig. Plata-Mais, seeschwimmend, wurde mit 8,40 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam bezahlt. Für seeschwimmenden Plata-Mais verlangte man 8,45, per Oktober-Abladung 8,60, Juli-August 8,50 und per August-September 8,50 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Galfoz-Mais per prompte Abladung war zu 62 Franz. Franken, per 100 kg, Cif Rotterdam-Amsterdam, offeriert.

An unseren süddeutschen Märkten herrschte feste Tendenz, und die Preise erfuhren in Anpassung an die starke Steigerung der fremden Zahlungsmittel eine ganz bedeutende Erhöhung. Der Verkehr litt aber wesentlich unter dieser Preissteigerung, und die Umsätze gingen über ein kleines Maß nicht hinaus, weil sich der Handel, wie auch die Konsumenten, große Zurückhaltung auferlegten. So gestaltete sich die Marktlage bis zum Donnerstag abend. Am heutigen Freitag liegt das Geschäft sehr ruhig; der Sturz des Dollars (in das Geschäft wurden die 100 Mark nachbörlich mit 0,00065 c notiert, was einer Parität von 1 1/2 Mill. Mark für einen Dollar entspricht), bringt es mit sich, daß die Warenbesitzer ihre Angebote zurückzogen, da sie zunächst die weitere Entwicklung des Devisenmarktes abwarten wollen. Die erste Note, die von Berlin aus heute früh einlief, lautete für den Dollar 3,5 Mill. Mark, gegenüber dem gestrigen amtlichen Kurs von 4,85 Geld, was einem Rückgang von 1,3 Mill. Mark für den Dollar entspricht. Landesproduktpreise konnten wir heute bis jetzt nicht erfahren. Die gestern zuletzt genannten Preise zeigen im Vergleich zur Vorwoche folgende Differenzen. Man notierte am hiesigen Markte Weizen 15-16 Mill. Mark (Vorwoche 5,0-5,2), Roggen 11,5-12 Mill. Mark (3,5-3,6), Braugerste 10,5-12 und darüber (3,6 bis 3,6), Hafer 9,5-11 (2,8-3,5).

Futtermittel hatten bei stark erhöhten Preisen ebenfalls festen Markt, bei kleineren Umsätzen. Für Weizenkleie sind die Preise in den letzten 8 Tagen um etwa rund 4 Mill. Mark auf 6 Mill. M. gestiegen. Rohmehl um etwa 2 auf 4,5, Bierschrot und Malzkeime um 3 auf 6 Mill. Mark und für Trockenschrot um 4 auf 5,5-6 Mill. Mark die 100 kg, Frachtparität Mannheim gestiegen. Für Rauhfuttermittel erfuhren die Preise in Uebereinstimmung mit den übrigen Futtermitteln ebenfalls eine starke Erhöhung. Wiesenhalm, lose, stieg um etwa 200 000 auf 500 000-550 000 M., desgl. Luzerne-Kleeheu auf 600-700 000 M. und Prestroh um 150 000 M. auf 400 000-450 000 Mk. die 100 kg, frei Waggon Mannheim.

Raps erfuhr im Preise bei guter Nachfrage ebenfalls eine starke Preisbesserung. Die Umsätze litten aber unter dieser Erhöhung, da die Konsumenten sich nur im Bedarfsfalle dazu entschlossen, die heutigen Forderungen, die sich zuletzt zwischen 14-15 Mill. Mark (Vorwoche 6 Mill. Mark) für die 100 kg, Parität Mannheim, bewegten, anzulegen.

Mehl verkehrte, angeregt durch die feste Haltung des Devisen- wie auch des Brotgetreidemarktes in sehr fester Haltung. Direkte Angebote seitens der Mühlen fehlen gänzlich, da sie z. Zt. fremden Weizen sich nicht beschaffen können, und die Vorräte in Inlandswägen nahezu fast vollständig aufgebraucht sind. Die zweite Hand vollst für Weizenmehl, Basis 0, oder für gleichwertige Mehle, 23-25 Mill. Mark für die 100 kg, doch ging zu diesen Preisen nur ganz wenig um, da die Konsumenten nur im äußersten Bedarfsfalle diese Preise anlegen können. Im allgemeinen ist Zurückhaltung vorherrschend.

Hopfen hat infolge der Marktentwertung, ebenfalls eine starke Preisbesserung erfahren. Für gute Qualitäten wurden am Nürnberger Markte zuletzt 70-75 Mill. Mark per Zentner angelegt. Ueber die Ernteaussichten lauten die Nachrichten nicht befriedigend; in Baden sollen die Pflanzen zum Teil recht ungünstig stehen und einzelne Grundstücke dürften fast keinen Ertrag bringen. In anderen Hopfen-Gegenden haben die Pflanzen sich etwas gebessert.

Tabak lag bei ruhigem Verkehr fest. Von Verkäufen ist uns nicht bekannt geworden, was bei dem starken Sturz der Mark nicht zu verwundern ist. Die Pflanzler sind mit dem Verkauf äußerst zurückhaltend, da sie glauben, für ihr Erzeugnis noch weitaus höhere Preise zu erzielen, als dies jetzt der Fall ist. Für die im Felde stehenden Pflanzen ist das Wetter recht günstig. Sie haben sich im allgemeinen gut entwickelt. Niederschläge wären indes für das Wachstum erwünscht. In den Magazinen ist man mit der Fertigstellung der vorjährigen Tabake beschäftigt. Diese Arbeiten dürften demnächst beendet sein. Rippen

lagen sehr fest bei guter Nachfrage, der nur ein kleineres Angebot gegenübersteht. Die letzten Preise, die man hörte, bewegten sich ziemlich 17 bis 18 hfl. per Zentner.

Die Lage am Kaffeemarkt.

Der katastrophale Sturz der Reichsmark brachte das Kaffeegeschäft in der abgelaufenen Berichtswoche vollständig zum Stocken.

Das Goldzollageld wurde nur auf 3 Tage festgesetzt und beträgt in der Zeit vom 15. bis einschließlich 17. August 42 579 900 Prozent, was bei einem Grundzoll von 65 Pfg. einem Zollsatz von M. 276 770 für 1 Pfd. Rohkaffee und M. 345 963 für 1 Pfd. Röstkaffee entspricht.

Der Weltmarkt war weiter fest. Letzte Notierungen je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior bis extraprime) M. 1-1 250 000, gewaschene Zentralamerikaner M. 1 250 000-1 600 000 M. per 1/2 Kilo, roh, einschließlich Zoll, ab Stadtlager Hamburg. Zollsatz vom 8. bis 14. August M. 70 980 für 1 Pfd. Rohkaffee; vom 15. bis 17. August M. 276 770 für 1 Pfd. Rohkaffee. (Mitgeteilt von der Firma Morris A. Heß, G. m. b. H., Hamburg 8).

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 13. Aug. Raffinadekupfer 1050, 1150, Originalhüttenweichblei 420, 440, Originalhüttenrohblei 520, 550, Remeltd-Plattzink 420, 455, Banca-Zinn 3450, 3650, Hüttenzinn 3250, 3350, Reinnickel 1900, 2100, Antimon-Regulus 430, 470, Silber-Barren 70 000, 72 500.

Hamburger Altmetallmarkt. 13. Aug. Kupfer 59, 62, Rotguss 50, 53, Messing, leicht 36, 38, Messingspäne 40, 41, Messingguss 43, 46, Blei 18, 19, Zink 18, 19.

London. Geld: 16 957 500.

Ueber die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes kabeht das amerikanische Fachblatt Iron Trade Review, Cleveland, Ohio. Die Jull-Rohisenproduktion betrug 3 684 000 t, die zweithöchste bisher erreichte Monatsziffer; immerhin ist die Tagesleistung etwas niedriger als im Juni. Bisher wurden 23 Hochöfen wieder ausgeblasen, so daß Ende Juli noch 293 Öfen unter Feuer standen. Der Eingang neuer Aufträge ist wieder lebhafter. Die Unsicherheit bezüglich der durch die Abschaffung des 12-Stundentages voraussichtlich entstehenden Mehrkosten verursachte eine Zurückhaltung in den Fein- und Weißblechpreisen. Rohisen wird für Lieferung im vierten Quartal schon stark gefragt. Die Preise sind fester, ob schon Alabama-Eisen noch mit 23,50 \$ angeboten wird. Der Export gestaltet sich lebhafter, namentlich nach dem fernen Osten. Die Nippon Oel-Gesellschaft bestellte bei englischen Werken 19 000 t Weißblech. Der Ferronagelmarkt ist unverändert ruhig. Der Automobilbau ist überall bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Ungenügende Halbzueherstellung führt zu beträchtlichen Abschlüssen im Auslande.

Viehmarkt in Karlsruhe am 13. Aug. Amtl. Bericht. Preise für den Zentner Lebendgewicht, in Tausend gerechnet. Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 20 500-21 000 M., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 20 000-20 500 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 19 600-20 100 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 19 000-19 500 M.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 20 000-20 500 M., vollfleischige, jüngere 19 500-20 200 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 18 800-19 450 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 20 600-21 000 M., wenig gut entwickelte Färsen 19 800-20 700 M., mäßig genährte Färsen 19 200-19 800 M., gering genährte Kühe 15 000-16 000 M. Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 17 500-18 000 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 17 200-17 500 M., geringere Saugkälber 17 000-17 200 M.

Stallmastlämmer, geringere Lämmer und Schafe 28 000-30 000 M. Schweine. Wegen geringer Zufuhr nicht notiert. Zufuhr 108 Stück. Ochsen 13, Bullen 16, Kühe 13 und Färsen 20, Kälber 16, Schafe 6, Schweine 24 Stück.

Tendenz: lebhaft. Der Markt wurde geräumt. w. Mannheim, 13. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren zugefahren: 61 Ochsen, 83 Bullen, 220 Kühe und Rinder, 122 Kälber 26 Schafe, 238 Schweine. Marktverlauf: in allen Viehgattungen lebhaft, geräumt. Eine amtliche Preisnotierung konnte wegen mangelnder Zufuhr in allen Viehgattungen nicht vorgenommen werden.

Messen.

Mannheimer Erfinder-Messe 7. bis 13. September 1923. Die zahlreichen Anmeldungen aus Erfinderkreisen ermöglichen es diesmal dem Reichsverband Deutscher Erfinder E. V. Mannheim, dem großen Nibelungensaal des Mannheimer Rosengartens fast völlig mit Verbesserungen und Neuentwürfen von Einzelerfindern zu füllen. Alle diese Plätze werden den Erfindern, auch Nichtmitgliedern des Reichsverbandes, kostenfrei zur Verfügung gestellt, wobei auch die Ausstattung der Plätze auf Kosten des Reichsverbandes ausgeführt wird. Die Industrie beteiligt sich in großem Maße. Einzelne Abteilungen, wie Kunstgewerbe, Mode und Luxus werden neu ausgebaut. Erfinder erhalten durch den Verband stets kostenlos Rat und Auskunft über alle Schutzangelegenheiten und über Verwertungsmöglichkeiten.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Newyork: D. Albert Ballin am 16. August, D. Resolute am 21. August, D. Thuringia am 23. August, D. Hansa am 30. August, D. Reliance am 4. September. Philadelphia-Baltimore: D. Fürst Bülow am 24. August. Cuba-Mexiko: D. Schwarzwald am 25. August, D. Holsatia am 15. September, D. Westermwald am 29. September. Westküste-Nordamerika: D. Hessen am 18. August, D. Holger am 8. September, D. Bochum am 22. September. Ostasien: Engl. D. Aderastus am 18. Aug., D. Pfalz am 25. Aug., Engl. D. City of Karachi am 1. September, M. S. Ermland am 8. Sept. Westindien: D. Amassia am 14. Aug., D. Sesostris am 24. Aug., D. Adalia am 7. Sept. Südamerika: D. Teutonia am 16. Aug., D. Wasenwald am 18. Aug., D. Baden am 1. September, D. Altmark am 5. Sept., D. Frankenwald am 15. Sept. Levante: D. Durazzo etwa am 14. Aug., D. Yalta etwa am 15. Aug., D. Syra etwa am 15. Aug., D. Arcadia etwa am 18. Aug., D. Attika etwa am 22. Aug., D. Alexandria etwa am 28. Aug., D. Volos etwa am 29. Aug. Riga und Petrograd wöchentlich.

Verschiedenes.

Sachwertpandbriefe. Erstmals geht eine alte Hypothekenbank unter der Herrschaft des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken zur Ausgabe von Sachwertpandbriefen über. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat sich im ganzen 500 000 Zentner Roggen bewilligen lassen. Die Stücke sind verlosbar, vom fünften Jahre ab kündbar, im ganzen 5-jährig und mit 5 Proz. verzinslich. Die Stückelung geht von 1 bis 20 Zentnern.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Neues Bankfundsungsverfahren für Güterabfertigungen. Karlsruhe, 13. Aug. Die Reichsbahnverwaltung hat mit der Deutschen Verkehrs-Kreditbank N. G. in Berlin, Bellevuestraße 12 (B. & B.) einen Vertrag über ein neues Bankfundsungsverfahren abgeschlossen. Die B. & B. ist ermächtigt worden, für ihre Kunden Zahlungen an Eisenbahnstellen derart zu leisten, daß die Kaufanweisungen über die zu zahlenden Beträge an Zahlungsort annehmen. Die Anweisungen werden von der B. & B. in Form von verbrieflichen Anweisungsbefehlen - für die erste

und zweite Monatshälfte getrennt - ausgeben und lauten über einen bestimmten Stundungsbetrag (500 000 Mf. oder ein Vielfaches davon bis zu einer Milliarde Mf.). Die Verkehrsbefehle können die Hefte von der B. & B. über auch von allen Banken oder bankmäßig betriebenen Kassen, die sich dem Verfahren angeschlossen haben, gegen Sicherstellung oder Barzahlung beziehen. Zunächst gilt das Verfahren für die Güter- und Güterabfertigungen und im Exportverkehr auch für die Gepäckabfertigungen.

Das Verfahren wird sich folgendermaßen abspielen: Der vom Verkehrsbefehlenden geforderte Betrag wird in die Anweisung und den dazu gehörigen Stamm eingetragenen und von der Abfertigungsstelle unterschrieben bestätigt. Durch jedesmalige Abschreibung des Schuldbetrages von der verfügbaren Stundungssumme auf dem Stamm ist stets die noch verfügbare Stundungssumme ersichtlich. Die vom Verkehrsbefehlenden vollzogene Anweisung wird aus dem Hefte abgetrennt und gilt als bares Geld, das die Abfertigungsstellen in der höchsten Weise an die Stationen abzuliefern haben.

Dem Verkehrsbefehlenden bietet das neue Verfahren manchenlei Vorteile. Die Anweisungen gelten im ganzen Gebiet der Reichsbahn und aller Privat- und Kleinbahnen, soweit sie sich diesem Verfahren angeschlossen haben.

Der Zeitpunkt der Einführung des Verfahrens wird nach bekanntgeben. Vorher werden die Dienststellen nähere Aufschlüsse noch nicht erteilen können.

Deutschland an zweiter Stelle im Weltschiffbau. Der Weltschiffbau im zweiten Vierteljahr des Jahres 1923 betrug nach Lloyd's Register 765 Schiffe von mehr als 100 Br.R.T. mit einem Rauminhalt von 2 543 856 Br.R.T. Davon bauten die englischen Werften allein 334 Einheiten mit 1 887 859 Tonnen. An zweiter Stelle stand erfreulicherweise Deutschland mit 72 Einheiten und 301 199 Tonnen. Unter den 765 Schiffen sind 570 Dampfer, 181 Motorschiffe und 63 Segler. Von letzteren wurde in Deutschland keines gebaut; dagegen 15 Motorschiffe und 57 Dampfer. 32 Schiffe mit 118 202 Tonnen liefen im 2. Vierteljahr in Deutschland vom Stapel.

Die Zulassung deutscher Waren in Australien, die endlich - fünf Jahre nach Kriegeschluss - seit dem 1. August 1923 getaetigt ist, hat in englischen Kaufmannskreisen lebhafteste Befürchtungen erregt. Man bezweifelt die weitere Konkurrenzfähigkeit englischer Waren, da die Frachtraten von schwedischen, holländischen und deutschen Häfen aus 10-12,5 Prozent niedriger sind als von den Häfen Englands aus.

Devisennotierungen:

Table with columns for location (Frankfurt, Berlin), date (13. August), and exchange rates for various currencies (Gold, Brief, etc.).

Table with columns for location (Berlin), date (13. August), and exchange rates for various currencies (Gold, Brief, etc.).

Table with columns for location (Karlsruhe) and exchange rates for various currencies (Holland, Schweiz, Paris, etc.).

Table with columns for location (Karlsruhe) and various commodity prices (Adler Kall, Rastatter Waggon, etc.).

Frankfurter Kursnotierungen:

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, and Banken, listing various financial instruments and their prices.

Industrien

Table with columns for various industrial companies (A. G. & Oppenheimer, Alumin. Neuhäuser, etc.) and their stock prices.

